Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 373. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 13. August 1875.**

Unsere geehrten Abonnenten in der Provinz ersuchen wir, Ueberweisungen von Zeitungen nach Bädern 2c. **nicht bei uns, sondern bei der Post-Anstalt, von welcher die Zeitung bezogen wird,** beantragen zu wollen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Der Rechtsfall der „Frankfurter Zeitung".

Das Verfahren, welches die Staatsanwaltschaft gegen die „Frankfurter Zeitung" eingeschlagen, ruft drei Fragen wach. Zunächst: Ist dies Verfahren opportun, politisch klug und wohlerwogen? Soweit der Kreis unserer Lectüre reicht, haben wir keine einzige Bejahung dieser Frage gefunden. Zum Zweiten: Soll durch die Gesetzgebung Vorsorge getroffen werden, daß sich ein solches Verfahren nicht wiederholt? Diese Frage wird von den meisten, bisher laut gewordenen Stimmen bejaht, wenn auch der Grad der Entschiedenheit hier größer und dort geringer ist. Herr Professor Gneist hat sich für eine entschiedene Verneinung ausgesprochen. Die dritte Frage endlich lautet: Ist das Verfahren nach der jetzigen Lage der Gesetzgebung gerechtfertigt? Hier gehen die Urtheile auseinander; namentlich die „National-Zeitung" hat die Gesetzlichkeit des Verfahrens zu vertheidigen gesucht und ist darüber mit der „Kölnischen Zeitung", welche die Gesetzlichkeit bestreitet, in eine heftige Fehde gerathen und hat der „Kölnischen Ztg." sogar „Sinnesverwirrung" vorgeworfen. Wir sind aber der Ansicht, daß gerade die „National-Zeitung" sich eines Mangels an Schärfe in Auffassung der juristischen Momente schuldig gemacht hat. Wir wollen diese Ansicht näher zu begründen suchen, und werden dabei freilich genöthigt sein, manche frühere Ausführung zu wiederholen; daß wir die persönlichen Gehässigkeiten, die von abhängigen Organen auch bei dieser Gelegenheit gegen uns gerichtet werden, mit Nichtbeachtung übergehen, werden unsere Leser, in deren Interesse wir uns diese Resignation auferlegen, billigen.

Es ist kein Zweifel, daß die Strafbarkeit eines Preßerzeugnisses erst mit der Veröffentlichung beginnt. Es kann Jemand in sein Tagebuch hochverrätherische und staatsgefährliche Gedanken aller Art einschreiben; bestimmt er dieselben nicht zur Veröffentlichung, so hat er nicht etwa ein Verbrechen begangen, das unentdeckt geblieben wäre, sondern er hat überhaupt kein Verbrechen begangen. Nimmt die Polizei das Tagebuch in Beschlag, so darf er weder erröthen noch zittern; für seine Gedanken darf er nicht bestraft werden, selbst wenn er diese Gedanken zum Privatgebrauch schriftlich fixirt hat. Stiehlt ihm ein Dieb das Tagebuch und läßt es drucken, so ist nur der Herausgeber strafbar, nicht der Verfasser, auch wenn dieser dem Gericht bekannt ist, denn die Veröffentlichung ist gegen seinen Willen erfolgt. Alle diese Sätze erfreuen sich auch der Zustimmung der „National-Zeitung".

Nun aber handelt es sich um den Fall, daß ein Schriftsteller einer Zeitung einen strafbaren Aufsatz zum Abdruck übersendet und diese ihn annimmt. Hier braucht die „National-Zeitung" folgenden Vergleich: Der Redacteur, der die Veröffentlichung angeordnet hat, verhält sich zu dem Verfasser, der das Material geliefert, wie der Dieb, der einen Einbruch verübt hat, zu dem Gehülfen, der die Leiter herangestellt hat, auf welcher der Dieb einstieg. Dieser Vergleich ist es, den wir für unrichtig halten; er verkennt den Unterschied zwischen einer äußerlichen, sinnfälligen Handlung und der geistigen Production, welche der sinnlichen Wahrnehmung entrückt ist.

Wie ein Gedanke im menschlichen Gehirn keimt, entzieht sich jeder Wahrnehmung, sogar der des Denkenden selbst. Wenn zwei Freunde ein fruchtbares Gespräch mit einander geführt haben, werden sie sich am Schlusse selbst keine Rechenschaft darüber geben können, wieviel der Eine und der Andere zu den Resultaten desselben beigesteuert hat. Der Redacteur einer großen Zeitung giebt nicht selten seinen Mitarbeitern Winke und Fingerzeige, welche diese weiter ausführen. Er skizzirt den Gedankengang eines Leitartikels mündlich und läßt ihn von einem anderen niederschreiben. Oder auch umgekehrt: er fragt den Anderen um seine Meinung, arbeitet diese selbstständig in sich durch und schreibt einen Artikel, in welchem die Gedanken dem Anderen, die Form ihm eigenthümlich ist. Will man nicht bei der grob materialistischen Anschauung stehen bleiben, daß der Verfasser derjenige ist, welcher den Artikel niedergeschrieben hat, so läßt sich die Autorschaft gar nicht ermitteln. Auf diesen eigenthümlichen Urheberschaftsverhältnissen beruht ja überhaupt die Nothwendigkeit eines Preßgesetzes; es werden, wie der technische Ausdruck lautet, praesumtiones juris et de jure hergestellt, welche dem Richter eine Handhabe geben, in der Person des Redacteurs, Herausgebers, Verlegers, Druckers, Verbreiters denjenigen zu ermitteln, der dem Gesetze haftet und diese Präsumtionen dürfen nicht zu Gunsten und nicht zu Ungunsten der Presse gebeugt werden.

Nun kommen freilich bei dem „Zeugenzwang der Redacteure" zuweilen noch andere Verhältnisse zur Sprache. Es ereignet sich zuweilen, daß ein Artikel, dessen Inhalt nicht strafbar ist, zu einer gerichtlichen Untersuchung Veranlassung giebt, weil durch denselben ein anderweit begangenes Vergehen offenbar wird. Es kommt durch einen Zeitungsartikel zum Ausdruck, daß das Amtsgeheimniß gebrochen ist, daß Staatsgeheimnisse verrathen sind, daß ein Mitarbeiter der Zeitung Mitwisser eines Vergehens sei. Für solche Fälle haben viele Zeitungen eine Begünstigung, die Befreiung vom Zeugenzwang, in Anspruch genommen. Diesen Anspruch halten wir in der That für unbegründet und viele echt liberale Männer, wie z. B. Lasker, haben sich dagegen erklärt. Ein solcher Fall liegt aber hier in keiner Weise vor, und die „Nationalzeitung" hat kein Recht, sich auf die Autorität Laskers zu berufen, wie sie dies doch versucht.

Der Fall der „Frankfurter Zeitung" ist in seiner Art der erste, ist ohne jeden Vorgang in der Geschichte der Presse, und noch bei der Berathung des Reichspreßgesetzes hat fast Niemand die Besorgniß gehegt, daß ein solcher Versuch, wie ihn der Staatsanwalt jetzt mit Erfolg gemacht hat, je unternommen werden könnte. Der Abgeordnete Sonnemann scheint der einzige gewesen zu sein, der ein Vorgefühl hatte. Es wird bei der Strafproceßordnung alle Aufmerksamkeit darauf verwandt werden müssen, einem Verfahren, welches der Natur der Sache widerspricht, einen Riegel vorzuschieben.

Breslau, 12. August.

Zur Heimkehr des Kaisers bringt die „Prov.-Corr." den folgenden patriotischen Artikel:

Kaiser Wilhelm hat die seit Jahren gewohnte Brunnen- und Badekur beendet und ist wohlbehalten in die Heimath zurückgekehrt. Glücklicher Weise war der Monarch seit längerer Zeit von ernsten Krankheits-Anfällen verschont geblieben, und so war es nicht Wiederherstellung der Gesundheit, was er an den Heilquellen in Ems und Gastein suchte, sondern allgemeine Erfrischung der Lebenskräfte und Erholung von den schweren Anstrengungen seines hohen Berufes.

Indessen ist unser Kaiser nicht gewohnt, sich von der Last der Regentenpflichten zu befreien, wenn er fern von der Hauptstadt des Reiches weilt. Vielmehr folgt ihm die Sorge für das Wohl des Vaterlandes überall hin, und auch der ärztlich angeordnete Kurgebrauch bringt keine Unterbrechung in den regelmäßigen Lauf der Regierungsgeschäfte.

In diesem Jahre hatten die Berathungen des Landtages sich wieder bis in den Vorsommer ausgedehnt, und viele der wichtigsten Gesetzgebungsarbeiten konnten, nach der parlamentarischen Beschlußnahme, der Genehmigung des Landesherrn erst unterbreitet werden, als derselbe seine Kur in Ems bereits begonnen hatte. Auch diese Angelegenheiten, die vor endgiltiger Entscheidung einer nochmaligen eingehenden Erwägung unterzogen werden mußten, kamen ohne Säumniß zur Erledigung, und so datirt wiederum aus Ems eine Reihe organischer Gesetze, welche für die Regelung der Kirchen- und Verwaltungs-Verhältnisse Preußens von tiefgreifender Bedeutung sind.

Wenn in dieser Weise die zur Erholung des Monarchen bestimmte Zeit vielfach von ernster Arbeit in Anspruch genommen war, so ward andererseits dem Kaiser die Freude, wiederholt zu herzlicher Begrüßung mit befreundeten Herrschern zusammen zu treffen. Als unser Kaiser nach Ems kam, war auch Kaiser Alexander von Rußland noch zum Kurgebrauch dort anwesend, und beide Monarchen konnten noch eine Woche hindurch unter den zwanglosen Verhältnissen des Badelebens einen vertraulichen Umgang pflegen, welcher ihren innigen Freundschaftsgefühlen entspricht. Auf der Reise nach Gastein nahm Kaiser Wilhelm die Gelegenheit wahr, um dem Kaiser von Oesterreich und dessen erlauchter Gemahlin in Ischl einen Besuch zu machen. Wenn diese Begegnungen auch nur dem Austausch persönlicher Freundschaftsbeweise gewidmet waren und mit unmittelbaren politischen Aufgaben keinen Zusammenhang hatten, so liegt darin doch ein neues Unterpfand für die Fortdauer ungetrübtesten Einvernehmens zwischen den Regierungen der drei Kaiserreiche.

Mit dem Gefühle befestigter Gesundheit kehrt unser Kaiser in den Mittelpunkt seines Reiches zurück und bereitet sich vor, die neu erfrischte Kraft zunächst bei den Truppenbesichtigungen zu erproben, welchen er von jeher die sorgfältigste Aufmerksamkeit gewidmet und deren Einfluß auf den musterhaften Stand unseres Heerwesens sich immer deutlicher offenbart hat. Es muß dem Oberhaupte des Reiches zur hohen Befriedigung gereichen, bei solchen Truppenmusterungen die Ueberzeugung zu gewinnen, daß die militärischen Einrichtungen Deutschlands sich im Frieden, wie im Kriege bewähren und daß aus seiner Schöpfung eine Heeresmacht hervorgegangen ist, welche allen Anforderungen des Vaterlandes genügt und nach allen Seiten hin Achtung gebietet.

Zur Zeit droht den Rechten und der Sicherheit Deutschlands kein feindlicher Angriff, und die Nation dankt es mit freudiger Begeisterung ihrem Kaiser, daß sie unter seiner Führung nicht blos den Ruhm und die Früchte eines siegreichen Krieges errungen hat, sondern auch der Wohlthaten des Friedens theilhaftig wird. Sie weiß, wie segensreich für ihre Geschicke das Walten des mit den höchsten Gaben des Mannes und des Fürsten ausgestatteten Herrschers ist, dem überall Vertrauen, Gehorsam und Ehrfurcht entgegenkommen. Deshalb begrüßen alle patriotischen Herzen die wiedererlangte Kräftigung seiner Gesundheit mit der zuversichtlichen Erwartung, daß noch eine lange Lebensdauer dem geliebten Monarchen beschieden sein wird, in dessen Hand das Glück und die Ehre des Vaterlandes so wohlgesichert ruhen.

Die neuesten Nachrichten aus der Herzegowina, so widersprechend sie auch sein mögen, lassen keinen Zweifel darüber, daß der Aufstand zunimmt. Daß die letzten Gefechte bei Trebinje mit einer Niederlage der Türken geendet haben, ist so ziemlich klar. Die türkischen Truppen sind wenig zahlreich und leiden an Allem Mangel. Die Zuzüge aus Montenegro und Serbien nehmen zu. Ueber Triest reisen fortwährend Serben mit schweren Hinterladern. Daß sie auch Gebirgskanonen im Koffer führen sollen, wie man uns meldet, scheint uns einigermaßen bedenklich. Hat man in Serbien etwa gar schon eine Artillerie in der Westentasche erfunden? Größere Gefahr für die Türkei liegt darin, daß es auch in anderen Provinzen ihres Reiches zu gähren anfängt. Nicht nur unser Telegramm aus Triest spricht von bedenklichen Anzeichen in Albanien und Thessalien, sondern der „Allgemeinen Zeitung" wird als bestimmt geschrieben, daß die Miriditen (katholischen Albanesen) entschlossen sind, die Waffen zu ergreifen, wenn der Sultan den in Gefangenschaft gehaltenen Sohn des Fürsten Bib-Dodo nicht freigiebt und in die Erbschaft seines Vaters einsetzt. Ein Aufstand in Albanien wäre das Schlimmste, was der Türkei begegnen könnte. In Konstantinopel selbst scheint man die Vorfälle in der Herzegowina todtschweigen zu wollen. Die heute eingetroffenen Nummern der „Turquie" beschäftigen sich eingehend mit — französischen Zuständen und mit den Valufs, als ob im ganzen türkischen Reiche der tiefste Friede herrschte. Ernster faßt man den Aufstand jedenfalls in österreichischen Regierungskreisen auf. Die Thatsache, daß von Triest soeben ein ganzes Regiment nach Dalmatien abgesendet wird, ist nicht die einzige, welche dafür spricht.

Daß die Turiner Zusammenkunft der piemontesischen Abgeordneten der italienischen Opposition von dem größeren Theile der italienischen Presse sehr ungünstig beurtheilt werden würde, war zu erwarten. Die „Italie" namentlich glaubte bei Besprechung jener Zusammenkunft den Bemühungen zur Bildung einer festen Oppositionspartei überhaupt keinen Erfolg vorhersagen dürfen. „Die Vertreter der Opposition in Turin sagen sehr schön, was sie nicht wollen, aber sie vermeiden es sorgfältig, uns zu erklären, was sie wollen. Es ist eine negative Partei. Aber mit Verneinungen kann man nicht eine Partei bilden, die zur Regierung gelangen will, dazu bedarf es bestimmter und klarer Bejahungen. Eine Partei, welche über ihre Absichten nichts zu sagen weiß, hat kein Recht auf Dasein." Die „Italie" meint ferner, die beabsichtigte Vereinigung der oppositionellen Abgeordneten des Nordens und des Südens sei eine Unmöglichkeit. Der erste Glaubensartikel der piemontesischen Fraction sei äußerste Sparsamkeit, Aufhebung oder Einschränkung der öffentlichen Arbeiten, Beschränkung des Regierungseinflusses u. s. w. Dagegen sei der erste Glaubensartikel der südlichen Oppositionellen Vermehrung der Staatsausgaben für öffentliche Arbeiten, Steigerung der Regierungsthätigkeit zu Gunsten der Provinzen u. s. f. Um eine Verschmelzung zu ermöglichen, müßte daher die eine oder die andere der beiden Fractionen auf ihr Programm verzichten.

Nicht minder schlecht ist die Florentiner „Nazione", das Sprachrohr der Consorterie, auf das Turiner Oppositionsmeeting zu sprechen. Der Deputirte Nicotera hat es übel genommen, daß sie von einem Connubio weiß, das die Opposition für ihre Zwecke habe eingehen müssen. Die Opposition der piemontesischen Deputirten, bemerkt Nicotera dawider, habe der neopolitanischen schon lange so nahe gestanden, daß von einem Connubio zwischen beiden heute nicht mehr die Rede sein könne. Wenn es früher sich darum handelte, daß beide gegen die gubernativen Uebergriffe Front machten, so sei die Aufgabe heute, die Einheit und Freiheit der nationalen Interessen aufrecht zu erhalten. Heute hätten beide beschlossen, das Ministerium zu beseitigen, wenn es fortfahre, antinationalen Bestrebungen sich hinzugeben. — Daß das Ministerium seinerseits die Bewegung der Opposition und ihre Vorbereitungen auf die bevorstehende Kammersession auch nicht gleichgültig mit ansehen, noch sie vornehm ignoriren will, geht schon daraus hervor, daß auf das Schleunigste ein Cabinetsrath in Plenarsitzung angeordnet ist. Der Ministerpräsident wie der Minister des Auswärtigen kürzten deshalb ihre Erholungsreise ab und kehrten alsbald nach Rom zurück.

Von dem gegenwärtigen Zustande der französischen Armee erschien vor einiger Zeit in einer englischen Wochenschrift, „Blackwood Magazine", eine Schilderung, welche nicht gerade mit glänzenden Farben gemalt war. Obgleich die französischen Blätter mit Stillschweigen darüber hinweggegangen sind, muß der Aufsatz in den militärischen Kreisen Frankreichs doch höchst unangenehm berührt haben, denn der Pariser Correspondent der „Times" macht es sich zur Aufgabe, die Angaben der englischen Wochenschrift zu widerlegen resp. die englischen Leser zu belehren, daß die Auslassungen des „Blackwood Magazine" nur dann zutreffend wären, wenn die französische Armee-Reorganisation auf dem Gedanken einer schnellen Revanche an Deutschland beruhte. Dies sei aber durchaus nicht der Fall; deshalb müsse die Reorganisationsarbeit der französischen Armee von ganz anderen Gesichtspunkten aus betrachtet werden, und von diesen allein richtigen verdiene sie die Angriffe nicht, welche gegen sie gerichtet worden seien. „Für diejenigen", sagt der Correspondent, welche wissen, daß das nächste Ziel der Armee-Reorganisation ein rein defensives ist, gehört der volle Effectivbestand von 720,000 Mann Infanterie (der zur Zeit nur auf dem Papier steht) einer unbestimmten Zukunft an, wenn eine Generation herangewachsen sein wird, die durch Waffengewalt die Wiederherstellung der militärischen Größe Frankreichs verlangt."

Aus **England** meldet man, daß Erzbischof Manning am 10. d. M. in London den Grundstein zu der dem heiligen Bonifacius geweihten katholischen Kirche für in London lebende Deutsche gelegt hat. Die in den Grundstein eingeschlossene Urkunde besagt, der Bau der Kirche habe in böser Verfolgungszeit, während deutsche Bischöfe gefangen gewesen und der Posener im Kerker den Cardinalshut empfangen habe, zur Erinnerung an die unwandelbare Treue der deutschen Kirche stattgefunden. Manning erklärte, ihm gingen fortwährend Gesuche ausgewiesener Priester und Nonnen um Aufnahme in England zu.

Die russischen Blättern entstammende Nachricht, daß Rußland einen Zug gegen Merv, die Hauptstadt von Turkestan, beabsichtige, wenn nicht gar bereits unternommen habe, setzt alle diejenigen in Aufregung, welche einen näheren Antheil an der central-asiatischen Frage nehmen. „Morning Post", die stets gegen Rußland die Lärmtrommel rührt, räth zu kräftigen Schritten und bringt ihren Lieblingsgedanken wieder aufs Tapet, in Merv einen englischen Residenten anzusiedeln. „Daily News" dagegen bemerkt, die Anwesenheit der Russen in Merv würde für England allerdings weder angenehm noch vortheilhaft sein, indessen wäre es gegen die Würde zu murren, überflüssig zu protestiren und schwer abzusehen, was England gegen die Bekriegung der Räuber einwenden könne, welche Rußlands Karawanen plündern, wofern es nicht selbst das Amt der Züchtigung übernehmen wolle. — Sir Charles Dilke hat im Unterhause die Anfrage angekündigt, ob die Regierung etwas von einem russischen Zuge nach Merv vernommen habe.

In **Belgien** haben neuerdings zwei Manifeste der Föderation der liberalen Associationen die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Beide gehen vom Comite aus, doch ist eines dieser Documente mehr das persönliche Werk des Herrn Jules Bara. Er fordert, in seiner Eigenschaft als Präsident des Föderativ-Comite's, die Liberalen der luxemburgischen Provinz auf, im Hinblick auf die Wahlen, die nächstes Jahr zur Erneuerung der Hälfte der Repräsentantenkammer dort stattfinden werden, sich zusammen zu schaaren, sich zu constituiren und namentlich die Revision der Wahllisten nicht aus den Augen zu verlieren. Das zweite Document fordert sämmtliche Liberale des Landes zu Geldbeiträgen auf: der „liberale Pfennig" soll dem Liberalismus dieselben Dienste erweisen, wie der Peterspfennig den Clericalen. „Jede liberale Association — heißt es in dem Aufruf — muß ein Budget haben, um die Kosten decken zu können, welche der heiße politische Kampf nothwendig mit sich bringt." Eben durch die geforderten Geld-Opfer hofft das Comite, den Eifer der lauen Liberalen mehr zu entflammen. Ein triftigeres Mittel wäre jedenfalls die Abfassung eines streng liberalen Programms gewesen. Davon aber wollen, wie eine Brüsseler Correspondenz des „Fr. J." meint, die doctrinären Liberalen, welche an der Spitze des besagten Comite's stehen, nichts hören. Sie meinen, ihre bloßen Namen müßten genügen. Ein Irrthum, der sich schwer rächen dürfte.

Ein Artikel der „Indépendance belge" spricht sich ausführlich über die Affaire der „Frankfurter Zeitung" und das Verfahren gegen dieselbe aus. In Belgien gehört natürlich ein derartiges Vorgehen zu den Ungeheuerlichkeiten oder gar Unmöglichkeiten, weil dort dasjenige jeden Zeugnißzwang ausschließende Verfahren gegen die Presse besteht, welches der von der Preßcommission des deutschen Reichstages von 1873 vorgelegte Entwurf auch für Deutschland einführen wollte, welches aber vom Reichstage 1874 verworfen wurde. Es ist begreiflich, daß aus jenem Gesichtspunkte die Maaßregelungen die härteste Verurtheilung finden, und es ist schlimm genug, daß das Ausland über diese Angelegenheit sich in folgender scharfer Form mit voller Berechtigung aussprechen darf:

„Es ist wahrscheinlich, daß dieses Verfahren die schwersten Consequenzen für die gesammte unabhängige Presse mit sich bringt. Es ist peinlich, denken zu müssen, daß die deutsche Presse in einer Weise geknebelt werden kann, gegen welche der einfache Belagerungszustand nicht ohne Vortheile ist." So ungefähr schließt das weitverbreitete ausländische Blatt seine bedeutungsvollen Ausführungen.

Gelegentlich der zu einer ultramontanen Demonstration gemachten Säcularfeier O'Connell's macht die „Flandre liberale" darauf aufmerksam, daß O'Connell ein Freimaurer war. Derselbe wurde im Jahre 1799 in der Loge Nr. 189 in Dublin aufgenommen und erwarb in kurzer Zeit die höchsten Grade. Seiner unermüdlichen Thätigkeit im Dienste des Ordens wegen wurde er zum Großmeister der Großen Loge von Irland ernannt, welche Stelle er bis zum Jahre 1828 bekleidete. Die Angriffe der katholischen Kirche auf die Freimaurer und die Verherrlichung des Freimaurers O'Connell durch katholische Prälaten sind ein eigenthümlicher Widerspruch.

Charakteristisch für den nur scheinbaren Fortschritt der Bildung ist es

ebenfalls, daß am 15. August in Brüssel mehrere Stiergefechte stattfinden sollen. Die Torreadors kommen mit 21 spanischen Stieren nach Brüssel, um der dortigen Bevölkerung ein Schauspiel zu bieten, das bis jetzt, außer auf dem classischen hispanischen Boden, nur in Süd-Frankreich sich einbürgern konnte. Vor zwanzig Jahren widersetzte sich der damalige Brüsseler Bürgermeister, Ch. de Brouckère, mit Erfolg der Einführung jenes echt spanischen Zeitvertreibs. Dieses Mal wandten sich die Organisatoren jener Schauspiele an die Bürgermeister der Brüsseler Vorstädte und erhielten die erbetene Ermächtigung mit dem einzigen, aller Humanität erst recht widerstreitenden Vorbehalt, daß die Stiere nicht getödtet werden dürfen.

In Spanien wagt Niemand, die zur Versteigerung gelangenden Güter der Carlisten zu kaufen, weil Saballs den Blutbefehl erlassen hat, in jeder Gemeinde, wo carlistisches Eigenthum einen Käufer gefunden, sofort alle liberal gesinnten Männer zu erschießen und ihnen nur drei Stunden Zeit zu lassen, um sich als Christen auf ihr Ende vorzubereiten. In Catalonien, wo die carlistischen Banden bald da, bald dort erscheinen, ist daher Niemand geneigt, billige Liegenschaften auf diese Art zu erwerben, und selbst wenn sich ein Herzhafter findet, halten ihn seine zitternden Mitbürger von der Erstehung des ausgebotenen Carlistengutes ab, so daß das betreffende Regierungsdecret beinahe gar keine Wirkung hat.

Deutschland.

= **Berlin**, 11. August. [Die Reise des Kaisers nach Italien. — Graf Münster. — Deutsche Wehrordnung. — Der Militäretat. — Grundsteinlegung.] Der Gebrauch der Kuren in Ems und Gastein ist, wie man in der Umgebung des Kaisers versichert, dem greisen Monarchen außerordentlich bekommen, man will wahrnehmen, daß der Kaiser rüstiger und frischer erscheint, als seit langer Zeit. Unter solchen Umständen wird denn jetzt wieder mehr von der längst projectirten Reise nach Mailand gesprochen. Thatsächlich liegt dieselbe in dem lebhaften Wunsche des Kaisers und es ist nach wie vor projectirt, daß sich Fürst Bismarck und Feldmarschall Graf Moltke in der Begleitung? befinden sollen. Die Ausführung des Planes ist indessen dem Rathe der Aerzte anheimgegeben und es wird daher abzuwarten sein, wie weit diese sich dafür oder dagegen erklären möchten. Es möchte, falls es dazu kommt, dann die Reise erst direkt von Baden-Baden aus angetreten werden, wohin sich der Kaiser und das kronprinzliche Paar wie alljährlich zum Geburtstage der Kaiserin am 30. September begeben werden. — Der deutsche Botschafter in London, Graf zu Münster, ist gestern Abend hier eingetroffen und wird heute Nachmittag vom Kaiser empfangen. Auch bei den kronprinzlichen Herrschaften wird der Botschafter in den nächsten Tagen empfangen und sich darauf zum Reichskanzler nach Varzin begeben. — Auch heute fand eine Berathung über die deutsche Wehrordnung statt. Wie man hört, gestaltet sich die Verständigung über die abweichenden Meinungen der Regierungen von dem Entwurfe in erwünschter Weise schneller, als man voraussehen konnte. Durchaus irrthümlich ist die vielfach verbreitete Zeitungsnotiz, daß der Reichstag sich über die Wehrordnung schlüssig zu machen haben würde. Es handelt sich dabei lediglich um eine jener Ausführungsverordnungen des Reichs-Militärgesetzes, welche dasselbe ausdrücklich dem Kaiser vorbehält, der seinerseits den Reichskanzler mit der Publicirung betraut. — Es ist bereits mitgetheilt, daß die Verhandlungen zwischen dem Kriegsminister und dem Reichskanzleramt über den Militäretat noch weitaus nicht abgeschlossen sind. Heute wird von bestunterrichteter Seite versichert, daß die Nachrichten über Mehrforderungen für die Heeresverwaltung, welche in den verschiedenen Correspondenzen bereits eine Höhe von gar 60 Millionen Mark (Anfangs waren es nur 30, dann 36) erreicht haben, ohne jeden thatsächlichen Halt seien. Der Kriegsminister hoffe vielmehr gar keine Mehrforderung zu bedürfen, zumal da die Kosten für das Extraordinarium aus den Kriegscontributionen gedeckt würde. — Nach hierher gelangten und sehr bemerkten Privatnachrichten hat der Cardinal Manning gestern den Grundstein zu einer katholischen Kirche für die Deutschen in London gelegt, die den Namen Bonifaciuskirche führen soll. In den Grundstein ist eine Urkunde versenkt worden, in der u. A. darauf hingewiesen wird, daß die Grundsteinlegung zu einer Zeit erfolgt, wo eine grausame Verfolgung gegen die katholische Kirche in Deutschland im Gange sei, wo deutsche Erzbischöfe in Ketten und Banden im Gefängnisse schmachten. Zu ewigem Gedächtniß an die Dulder und das treue Aushalten derselben auf ihren Posten sei dieser Grundstein gelegt worden. Der Cardinal schilderte dann in einer Rede die Leiden der ihres Glaubens wegen Ausgewiesenen und Flüchtigen, die in England eine neue Heimath suchten und fänden.

□ **Berlin**, 11. August. [Der Reichsetat. — Anträge der preußischen Fortschrittspartei. — Der Verein für öffentliche Gesundheitspflege und der Geheimmittel-Schwindel.] Ein offenbar gut unterrichteter Correspondent der „Magd. Ztg." bestätigt neuerdings, daß die wiederholt mit großer Bestimmtheit auftauchende Nachricht von den für den nächsten Etat bestimmt zu erwartenden Mehrforderungen des Kriegsministers lediglich auf Vermuthungen beruhe. Damit würden denn auch die mannigfachen Combinationen über neue Steuern auf ihren wahren Werth oder vielmehr Unwerth zurückgeführt. Daß die Finanzlage des Reichs derartige Maßregeln durchaus nicht erfordert, wenn eben nicht außergewöhnlich hohe Mehraufwendungen für die Militärverwaltung in Frage kommen, hat neuerdings der Abgeordnete Eugen Richter, dem man in dieser Beziehung sicherlich keine Vertrauensseligkeit zuschreiben wird, nachgewiesen. An der Hand einer genauen Berechnung kommt er zu dem Resultat, daß der Etat für 1876 unter Berücksichtigung der sicheren Ueberschüsse von 1874 und 1875 nicht allein keine Erhöhung der Matricularbeiträge oder andere Maßnahmen erfordern wird, sondern, daß sich voraussichtlich noch ein Ueberschuß zur Verwendung für 1877 ergeben dürfte. Uebrigens ist auch schwer zu sagen, für welche Zwecke die angebliche Mehrforderung denn eigentlich bestimmt sein soll, zumal wenn man in Rechnung bringt, daß die Steigerung der Lebensmittelpreise seit vorigem Jahre lange nicht so zugenommen hat, wie dies in den Gründungsjahren nothwendig der Fall war. Eine etwaige Erhöhung der Unteroffiziergehälter, die übrigens bis jetzt auch nur auf Muthmaßungen beruht, würde doch auch nicht einen Mehrbedarf von 30 oder gar 60 Millionen erfordern. Für sonstige Bedürfnisse ist aber schon seit Jahren in ausreichendem Maße gesorgt und zwar derart, daß der Militärverwaltung noch auf Jahre hinaus die nothwendigen Mittel zur Verfügung stehen. — Die Fortschrittspartei wird in der nächsten Landtagssession den Antrag auf Beseitigung des confessionellen Charakters der Kirchhöfe wiederholen; das gleiche wird bezüglich ihres Antrages auf Aufhebung des Kirchenpatronats geschehen, falls nicht inzwischen die Nachricht sich bestätigen sollte, daß die Regierung ohnehin einen derartigen Gesetzentwurf einbringen werde. Bei dieser Gelegenheit mag daran erinnert werden, daß jetzt etwa über zwei Jahre vergangen sind, seit der Abgeordnete Virchow die Regierung aufforderte, in nächster Session Gesetzentwürfe vorzulegen, betreffend die oben erwähnten Materien und die obligatorische Civilehe und die Bildung und Rechte der Kirchengemeinden in Bezug auf die Verwaltung des Kirchenvermögens und die Theilung des letzteren bei Trennung der Gemeinden (Altkatholiken). Die 3 letztgenannten sind inzwischen dem Sinne der Antragsteller entsprechend geregelt. Hoffentlich wird man am Schlusse der nächsten Session dasselbe bezüglich der anderen sagen können. — Auf der bevorstehenden General-Versammlung des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege wird wahrscheinlich auch das Geheimmittelunwesen, das in den letzten Jahren wieder in erhöhter Stärke zu grassiren begonnen, zur Sprache gebracht werden. Man beabsichtigt wenigstens von einer Seite, die sich lebhaft für die Angelegenheit interessirt, die Versammlung zu einer öffentlichen Kundgebung, sei es an das Publikum, sei es an die Behörden, zu veranlassen. In letzterer Beziehung würde man sich darauf beschränken müssen, eine strengere Handhabung der einschlägigen Bestimmungen des Strafgesetzbuchs — des § 367, betreffend das Verbot unerlaubten Gift- und Arzneihandels, und der §§ 263 und 264, betreffend die Bestrafung betrügerischer Entstellung von Thatsachen — zu fordern. Andere Wege zur Bekämpfung des Unwesens stehen nach Lage der Gesetzgebung den Behörden wohl kaum offen. Wesentlicher würde es sein, bei der großen Menge der Leichtgläubigen, die sich noch immer bethören und für schweres Geld werthloses oder gar gesundheitsschädliches Zeug aufbinden läßt, mehr und mehr die Einsicht zu verbreiten, daß der ganze Geheimmittelkram nichts weiter ist, als ein auf ihre Kosten durchgeführter systematischer Schwindel, der aber nicht blos den Einzelnen schädigt, sondern zugleich der Verbreitung wirklicher Erkenntniß und Aufklärung in gesundheitlichen Dingen die größten Hemmnisse bereitet. Man kann nun von der vereinzelten Kundgebung einer noch so competenten Versammlung in dieser Beziehung keine sonderliche Wirksamkeit erwarten; immerhin wäre es möglich, daß hier der erste Anstoß zu einem organisirten Vorgehen gegen die Dummheit und den Schwindel gegeben würde, das denn doch auf die Dauer Früchte tragen müßte.

[Ueber die Reise des Kaisers nach Detmold] ist festgestellt, daß Se. Majestät Sonntag, den 15. August, Morgens 8 Uhr, von Potsdam abfährt und in Detmold 5 Uhr 30 Minuten Nachmittags eintrifft.

Am Montag, den 16. August, findet die Einweihungsfeier des Hermann-Denkmals statt, und die Abfahrt von Detmold erfolgt zu Wagen Nachmittags 4 Uhr. — Der Kaiser gedenkt sich zur Enthüllungs-Feier des Denkmals für den verewigten Großherzog Karl August nach Weimar zu begeben und dort die Investitur-Feierlichkeiten zu leiten, welche mit der Verleihung des spanischen Ordens vom goldnen Vließe an den jetzt regierenden Großherzog verknüpft sind.

Kassel, 11. August. [Ein Renitenter.] Aus dem Kreise Eschwege wird der „Hess. M. Ztg." folgender höchst charakteristische Fall mitgetheilt: Der Kastenmeister der Gemeinde Rodebach hatte in einer dienstlichen Angelegenheit aus Versehen an das „königliche" Pfarramt zu Abterode geschrieben, worauf er vom dortigen Pfarrer Rothfuchs folgende Antwort erhielt: „Ich will bei dieser Gelegenheit dem Herrn Kastenmeister in aller Freundschaft bemerken, daß es ein „königliches" Pfarramt nicht giebt, sondern etwa ein „evangelisches" Pfarramt oder eine ähnliche Bezeichnung, sintemal die Pfarrer nicht, wie Staatsbeamte, Diener des Königs, sondern Diener der Kirche und des Herrn Christus, des himmlischen Königs sind." — Aus der Form des Bescheides geht hervor, daß der Pfarrer zu den sogenannten Renitenten gehört.

Kassel, 11. August. [Kaiserliches Handschreiben.] Den städtischen Behörden ist folgendes kaiserliches Schreiben zugegangen:

Ich habe in Erfahrung gebracht, daß am letzten Tage des vorigen Monats der Oberbürgermeister Nebelthau mit Tode abgegangen ist. Die ersprießlichen Dienste, welche der Verstorbene dem dortigen Gemeinwesen Jahrzehnte lang geleistet, und die selbstlose, charaktervolle Weise, in welcher sich sein Patriotismus in den verschiedensten und schwierigsten Verhältnissen bestätigt hat, gestalten sein Dahinscheiden zu einem schweren Verluste, welcher in erster Reihe die Stadt Kassel trifft. Sein Andenken ehrend, will Ich nicht unterlassen, dem Stadtrath und dem Bürger-Ausschuß seiner Vaterstadt Meine Theilnahme an dem ernsten Ereignisse auszusprechen.

Wildbad Gastein, den 1. August 1875. gez. Wilhelm.

An den Stadtrath und den Bürger-Ausschuß zu Kassel.

Dresden, 11. August. [Der Landesausschuß der deutschen Fortschrittspartei] veröffentlicht heute einen Aufruf betreffs der bevorstehenden Ergänzungswahlen. Als Aufgabe der Partei wird hingestellt: 1) Wiederwahl aller bisherigen, zur Fortschrittspartei gehörigen Abgeordneten, in deren bisherigen Wahlkreisen und 2) im Uebrigen Handinhandgehen mit allen freisinnigen Wählern.

Mainz, 10. August. [Jesuitischer Einfluß.] Einige in jüngster Zeit in dem hiesigen Gymnasium stattgehabte Vorgänge zeigen deutlich, daß in demselben noch die jesuitische Congregation besteht und der jesuitische Einfluß von außen her unter einem Theile der Schüler regiert. Wie man der „K. Ztg." von hier schreibt, hat ein nachgewiesenermaßen mit dem ehemaligen Superior der hiesigen ehemaligen Jesuitenniederlassung, Pater Doß, im intimen Verkehr stehender Schüler einen andersgläubigen Mitschüler bekehrt und am jüngsten Jubiläum des Bischofs wurde auf die Veranstaltung beider diesem ein Geschenk und eine Adresse überreicht, in der die unterzeichneten Zöglinge der höheren Klassen erklären, dem Bischof in dieser Zeit der Bedrängniß der Kirche sich als Kämpfer für dieselbe zur Verfügung stellen zu wollen. Gleichzeitig wurde von den beiden Veranstaltern der Demonstration das Ansinnen gestellt, am Montag (dem zweiten Tage des Jubiläums) die Klasse zu schließen. Auf Bescheid der höheren Behörde aber sollten nur die Schüler an diesem Tage dispensirt werden, welche hierzu den Willen ihrer Eltern nachweisen. Von einigen Schülern geschah dieses, und mit Umgehung des Klassenführers wurde der Director um den Dispens angegangen, was die Bestrafung der Schüler nach sich zog. Eine dreimonatliche Ausschließung aus der Anstalt traf die beiden Rädelsführer, welche die Angelegenheit auch zu einer Demonstration in der Schule aufzubauschen versucht hatten.

München, 11. August. [Gerüchte.] Der „A. Abdztg." wird von hier geschrieben: Das irrthümliche Gerücht, der König habe die Ermächtigung zur Zustimmung im Bundesrathe wegen Aufhebung der Orden der Carmeliter, Franziskaner und Kapuziner ertheilt, cursirte schon vor den Wahlen in clericalen Kreisen an verschiedenen Orten; dadurch, daß der Erzbischof in München, wie der Bischof von Regensburg dieses Gerücht als eine Thatsache einzelnen Klöstern persönlich mittheilte, gewann dasselbe an Glaubwürdigkeit und fand so den Weg in die clericale Presse.

München, 11. August. [Conferenz. — Zur Civilehe.] Die baierischen Bischöfe werden am 17. August in Eichstädt zusammenkommen, um dort zwei Tage lang sich über die kirchenpolitischen Verhältnisse Baierns zu berathen. — Die protestantischen Geistlichen Baierns haben an das Ober-Consistorium die Bitte gestellt, noch vor Einführung der Civilehe eine Ansprache zu erlassen, um die Bedeutung der kirchlichen Trauung zu erläutern.

Italien.

Rom, 8. August. [Herr Gladstone] hat an den Secretair des internationalen Ausschusses zur Errichtung eines Denkmals für Alberigo Gentili ein Schreiben gerichtet, in welchem er erklärt, „er freue sich, die Vollendung eines Werkes zu sehen, welches die wahre Brüderlichkeit und den kosmopolitischen Charakter der alten Universitäten Europas ins Licht stelle, im Gegensatz zu den engherzigen particularistischen Ideen, die in England vorherrschen."

[Verurtheilung.] Im vergangenen Jahre wurden in Livorno einige Leute verhaftet, welche zwei Orsini-Bomben in den Dom geworfen hatten, während sich eine große Menschenmenge darin befand und der Bischof die Messe las. Obgleich das Verbrechen ohne ernstliche Folgen geblieben war, ist einer der Schuldigen von den Geschworenen zu 18 Jahren und ein anderer zu 14 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 10. August. [Ein republikanischer Gedenktag. — Die Krisis der protestantischen Kirche Frankreichs. — Zur Kölner Gartenbauausstellung. — Ueberschwemmungen. — Zur Senatorenwahl.] Der heutige Tag ist ein republikanischer Gedenktag. Am 10. August 1792 stürmte das Pariser Volk die Tuilerieen, und Ludwig XVI. mußte sich mit der Königin und dem Dauphin in die Nationalversammlung flüchten. Der „Rappel" widmet diesem Ereigniß einen langen Leitartikel, worin er auseinandersetzt, daß die Einnahme der Tuilerieen nicht bloß ein großer

---

Berliner am Meeresstrande.

Von Reinhold Schlingmann.

Ich saß auf der buchenbewaldeten Höhe eines Ostseebades und schweifte mit den Blicken hinaus in das vor mir liegende blaue Meer. Eine frische Seebrise wehte durch den Wald, der hier mit der See eine entzückend harmonische Ehe geschlossen hatte. Sie sang ihr monotones rhythmisches Wogenlied, etwas schwermüthig und einer Frauenseele entsprechend, immer auf den alten Punkt zurückkehrend, er aber schüttelte sein Haupt, nicht wie sonst wohl dabei Ehemänner zu thun pflegen, unwillig, sondern seine Wipfel neigten sich zustimmend und bekundeten seine vollständige Uebereinstimmung. Hin und wieder knarrte ein Ast und eine Woge schlug lauter an das Ufer, aber das war nur ein freundlicher Meinungsaustausch, der das Gefühl der Zusammengehörigkeit nicht zu verwischen vermochte.

In diesem tiefen Naturfrieden ruhte ich aus, vergaß den nervenaufregenden Lärm der großen Stadt des Milliardenreiches, den Schmerz um seine Handelsbilanz und seinen Culturkampf und die bangen Zweifel über die baierischen zwei Majoritätsstimmen, deren Besitzer Gott recht gesund erhalten möge, damit nie einem verhängnißvollen Würfelspiele das Schicksal des Landes damit Preis gegeben werde. Hoffnungsreich blickte ich in die Zukunft. Ich segnete den kühnen Plimsoll, als ich ein Schiff in das hohe Meer steuern sah — ich war gerührt durch den gefühlvollen Brief des Don Carlos, der die Wittwen und Waisen beklagte und den nur sein Pflichtgefühl, als rechtmäßiger König von Spanien dazu antrieb, die Väter dieser Waisen, die Männer dieser Wittwen in den Krater feuerspeiender Berge stürzen zu lassen; ich freute mich über das offene Wort des Bischofs von Porto gegen den Unfehlbaren, über die Gehorsamserklärung des Fürstbischofs von Breslau, ja ich hätte beinahe Herrn von Ketteler zu seinem Bischofsjubiläum meinen Segen gesandt.

Denn ich hatte ja weiter nichts zu thun. Ein auf kurze Zeit ausgespannter Gaul durfte ich in einer Ode das Glück der Unthätigkeit preisen; konnte an beiden Tafeln der Natur schwelgen; hier der Wald die reiche Speise, dort die See als flüssiges Labsal. Meine Lungenflügel hoben sich in der ozonreichen Atmosphäre. Und — Nichts erinnerte mich an Berlin.

Nur hier und da waren die Namen der geliebtesten Person — zumeist also die eigenen — in die Rinden der Buchenstämme geschnitten und da der Wohnort nicht vergessen war, so mußten Berliner hier gewesen sein. Auch die zahlreichen, mehr oder minder unverständlichen, sentimentalen oder trivialen Glossen auf Tischen und Bänken bestätigten diese Schlußfolgerung. Eine mit vielen Interjectionszeichen begleitete Inschrift erweckte indessen in meiner Brust ein Echo: „Berlin! mir graut vor Dir!!!!" — stand da in großen Lettern geschrieben. Welch' ein nervenüberreiztes modernes Gretchen, oder welcher überarbeitete Faust unseres Zeitalters mochte den nicht sehr reizenden aber nicht minder wahren Gefühlsausdruck verübt haben? —

„Ja, auch mir graut vor Dir, Du, die Du Weltstadt werden willst, bei der mich aber der Menschheit ganzer Jammer anfaßt!", rief ich laut mir zu. Vor meines Geistes Auge stand wieder das hauptstädtische Gespenst, und winkte mir gleich dem Geiste Hamlet des Vaters, ihm in seine schweflichten, gasdunstenden, vom Canalbau maulwurfsartig unterminirten Gründe zu folgen. „Ich folge Dir ja auch!" rief ich ärgerlich, daß die Inschrift mich aus allen meinen Himmeln gerissen hatte, „aber heute noch nicht! Die Berliner müssen auch überall sein!"

„„Natürlich!"" ertönte eine Stimme hinter mir, „„überall. Und nähme ich Flügel der Morgenröthe, siehe so sind sie da; und flöhe ich bis an das äußerste Meer etwa an die Insel Usedom oder Wollin, siehe, so sind sie erst recht da! Und warum wollen Sie der einzige Berliner hier sein?""

Ich sah mich nach dem Sprecher um, den ich als meinen Tischnachbar von der heutigen Tafel erkannte und der mir nunmehr seine Begleitung anbot. „„Sehen Sie nur,"" fuhr er bald darauf fort, „„welch' idyllischen Charakter unsere guten Berliner hier annehmen, wie sehr sie sich wieder der Natur nähern. Dort"" — hier wies er auf eine Gruppe von Herren, Damen und Kindern im Walde — „„jener alte Geheimrath sucht nach Erdbeeren. Der so hochgestellte Beamte beugt seinen Bureaukratennacken, der sich nur vor dem Vorgesetzten gekrümmt hat, nach der kleinen rothen Beere. Mit deutscher Gründlichkeit untersucht er den Thatbestand, schiebt Blatt für Blatt des Krautes bei Seite, damit keine Verdunkelung des wirklichen Sachverhalts eintritt und constatirt actenmäßig, daß die duftige Frucht schon vorher von unbefugter Hand gepflückt worden ist. Und findet er hier oder dort eine, wie lächelt sie ihm aus dem Waldschatten leuchtendroth entgegen, wie kindliche Freude verklärt dabei sein Antlitz!""

„„Dort sein Begleiter, der Justizrath, theilt nicht diese aristokratische Neigung; er begnügt sich mit plebejischen Bäsingen. Betrachten Sie nur seine blauen Zähne; er muß schon sehr viel gegessen haben!""

Wir stiegen die Höhe hinunter bis zum Strand. Hier saß eine junge Dame, starrte die untergehende Sonne an und genoß Seeeinsamkeit. Diese Situation war dem Berliner zu verlockend, als daß er nicht in der Orignalität seines Geistes sofort zu dem spottenden Heine'schen Citat „Mein Fräulein, sei'n Sie munter!" gegriffen hätte.

„Vorn geht die Sonne unter
Und hinten kehrt sie zurück!"

„„Ihr Spott dürfte sich als überflüssig erweisen,"" nahm ich das Wort. „„Unsere heutigen Dämchen leiden nicht mehr an Hypersentimentalität; eher am Gegentheil. Wenigstens ist dieser Fall gerade so unwahrscheinlich, als daß der Geheime Rath in diesem Augenblicke eine Erdbeere findet, oder daß der Justizrath nicht zu gleicher Zeit eine Hand voll Bäsinge in seinen Mund steckt. Die Zeiten, in denen

revolutionärer, sondern auch ein großer patriotischer Act gewesen; daß die Nation an diesem Tage nicht nur ihre Souveränetät einem Herrn und Gebieter abnahm, sondern auch den französischen Boden gegen die von Marie Antoinette herbeigerufenen Fremden vertheidigte. Im Allgemeinen aber nimmt die republikanische Presse auf dieses historische Datum wenig Rücksicht. Sie hat auch in der That keine Veranlassung zu großem Triumph. Der blutigen Straßenkämpfe, deren Schauplatz Paris seit der Bestürmung der Bastille gewesen, sind nicht weniger als 27, und so viel seit dieser Zeit in der Theorie gewonnen sein mag, so läßt doch die Praxis noch sehr zu wünschen. Die Republik ist die legale Regierungsform, und dennoch müssen die Republikaner schon sehr zufrieden sein, wenn ein Minister der Republik, wie gestern Herr Wallon, nur mit allerlei Vorsichtsmaßregeln in einer öffentlichen Feierlichkeit den Namen dieser Staatsform auszusprechen wagt. Die einzige Moral, die sich vernünftigerweise aus der Erinnerung an den 10. August, wie die anderen Revolutionstage ziehen läßt, ist diese, daß mit Anwendung der Gewalt zu wenig erreicht worden und daß für die Zukunft das Streben der Liberalen darauf gerichtet sein muß, die Fortschrittsbewegung in einer friedlichen und gesetzlichen Bahn zu erhalten. —

Die Krisis innerhalb der protestantischen Kirche in Frankreich dauert fort. In den „Debats" wurde längst noch constatirt, daß die Cultusverwaltung sich beharrlich weigert, die von den liberalen Consistorien gewählten Pastoren zu bestätigen. Heute beklagt sich in demselben Blatte der Präsident des Consistoriums von Montauban, Herr Léon Vèges, über die materiellen Verluste, welche die protestantischen Kirchen in Folge der Haltung der Regierung erleiden. Das liberale Consistorium von Montauban, erzählt er unter Anderem, hat ein bedeutendes Besitzthum ererbt. Da der Nachlaß von gewissen erschwerenden Clauseln begleitet war, da z. B. mehrere Legate auszuzahlen waren, mußte das Consistorium eine (gebührend ausreichende) Anleihe von 75,000 Fr. erheben, um diese Verpflichtungen abzustoßen. Dank dieser Anleihe trat es die Erbschaft an; es gilt aber jetzt die Anleihe zu tilgen; denn sie ist mit 5% verzinslich, während das Grundeigenthum, in dessen Besitz das Consistorium getreten, nur 2 bis 2½% abwirft. Um die Anleihe zu tilgen, muß man einen Theil der Grundstücke verkaufen; aber dazu will die Regierung nicht ihre Erlaubniß geben, indem sie das Consistorium seiner antisynodalen Wahlen wegen, nicht als ein regelmäßiges anerkennt. Den Armen gehen auf diese Weise mehrere Tausend Franken verloren. Dasselbe Consistorium besitzt einen Rententitel von 23,000 Fr., dessen Ertrag ebenfalls an die Armen vertheilt wird. Als dieser Rententitel im Januar behufs Zahlung der Coupons beim Schatzamt eingereicht wurde, legte das Schatzamt auf Befehl des Präfecten Beschlag darauf und seitdem ist er unter Sequester. Zu diesen finanziellen Schwierigkeiten, fährt der Berichterstatter der „Debats" fort, muß man die täglichen Quälereien rechnen, deren sich die Verwaltung den liberalen Consistorien gegenüber bedient. Man untersucht ihre Forderungen nicht, man antwortet nicht auf ihre Briefe, es giebt Pastoren ohne Gehalt, welche seit 6 Monaten auf ihre Bestätigung warten; das administrative Band scheint zwischen der Regierung und den Consistorien zerrissen; es ist ganz so, als ob die letzteren nicht existirten. — Man scheint sich französischerseits stark an der den 25. August beginnenden Gartenbau-Ausstellung in Köln betheiligen zu wollen. Die „Debats" zeigen an, daß sich auf die dringende Einladung des Kölner Comite's für die französische Section der Ausstellung ein Comite gebildet hat, welches aus den Deputirten Adrien Bonnet und Dietz-Monnin, ferner den Herren Alphand, Dubreuil, Carrière, Durenne und Vilmain besteht. Die französische Regierung ihrerseits hat den Vicomte de Fontenay in Düsseldorf und Herrn Hellmers in Köln zu französischen Commissaren für die Ausstellung ernannt und die Nordbahn-Gesellschaft hat den nach Köln bestimmten Ausstellungsgegenständen eine Transportverminderung bewilligt. Die „Debats" schmeicheln sich mit der Hoffnung, „daß die französische Section die schönste und reichste der Ausstellung sein und daß auch bei dieser Gelegenheit Frankreich das Uebergewicht zeigen werde, welches sein besonderes Genie ihm in allen Erzeugnissen sichert, die einen feinen Geschmack, eine sinnreiche Erfindung und eine ausgezeichnete Arbeit verlangen." — In den letzten Tagen hatte man in Lyon und an anderen Punkten der Rhone große Besorgniß vor einer Ueberschwemmung gehegt. Die Rhone und die Saone waren in Folge häufiger Regengüsse stark angeschwollen. Seit gestern scheint jedoch alle Gefahr beseitigt. — Für die überschwemmten Bezirke im Süden sind bis jetzt 18 Millionen eingegangen. Der schweizerische Gesandte hat gestern dem Comite die starke Summe von 300,000 Franken, die ihm aus der Eidgenossenschaft gesandt worden, überreicht. Von Martinique sind 200,000 Franken herübergeschickt worden.

Abends. In den Blättern liest man allerlei über die Aufstellung von Candidatenlisten für die der Nationalversammlung zustehende Ernennung von 75 Senatoren. Insbesondere wird da berichtet über die Unterhandlungen der Linken mit dem liberalen rechten Centrum. Um die Zustimmung des letzteren zu erhalten, sollen die Republikaner den Orleanisten 35 bis 40 Candidaturen angeboten haben. Offenbar wäre das übertriebene Großmuth und die Nachricht wird schon dadurch verdächtig. Sie ist aber ohnedies ziemlich unwahrscheinlich, da die Deputirten sich nach allen Himmelsrichtungen zerstreut haben und schwer einzusehen ist, wie unter solchen Umständen derartige Unterhandlungen betrieben werden könnten. Jedenfalls werden die ernsthaften Vorbereitungen für die Wahl jener 75 Senatoren bis nach den Ferien aufgeschoben bleiben, und man hat es bis jetzt nur mit vereinzelten Privatunterhaltungen zu thun, denen die Journale, weil ihnen der Stoff fehlt, übertriebenes Gewicht beilegen. Dagegen dürften in der bevorstehenden Generalrathssession die Departements-Versammlungen schon ihre Vorbereitungen für die Wahl der Senatoren, welche von dem Lande zu ernennen sind, treffen. Ueberhaupt nimmt es den Anschein, als ob in dieser Generalrathssession viel Politik getrieben werden solle. Herr Buffet selber, der bisher stets der Meinung gewesen, die Departements-Versammlungen haben sich in die Politik nicht einzumischen, wünscht diesmal sie unter der Hand zu einer Kundgebung über das künftige Wahlgesetz zu veranlassen. Die Regierung glaubt nämlich zu wissen, daß von den 85 Generalräthen etwa 60 für das von Buffet vertheidigte System der Arrondissementswahlen sind. Eine Demonstration in diesem Sinne würde der Vicepräsident des Conseils bei der Debatte über das Wahlgesetz auszubeuten wissen. Natürlich können diese Dinge nicht wohl in den officiellen Sitzungen der Generalräthe besprochen werden, man wird also eine Art außerparlamentarischer, officiöser Manifestationen zu veranlassen suchen. — Der Bischof von Troyes, Herr Ravinet, hat seine Entlassung gegeben. Er wird durch den bisherigen Generalvicar, Abbé Cortet, ersetzt werden.

* **Paris**, 10. August. [Ordensverleihungen. — Auguste Léo.] Das amtliche Blatt enthält eine große Anzahl von Ordensverleihungen an Präfecten, Unterpräfecten und sonstige Verwaltungsbeamte. Namentlich ist auch der Leiter des Preßbureaus im Ministerium des Innern, Herr Auguste Léo, für „außerordentliche Dienste", die er angeblich seit zwei Jahren in dieser Stellung geleistet hat, sowie für „frühere Dienste in der Presse" mit dem Kreuz der Ehrenlegion belohnt worden. Herr Auguste Léo bekleidete früher eine Stellung im „Journal des Debats", so lange dieses Blatt eine orleanistische Färbung trug; er schrieb die Kammer-Correspondenzen aus Versailles. Als die „Debats" sich mit Casimir Perier, Herrn von Montalivet u. A. offen zur Republik bekannten, schied Léo im Gefolge des seither verstorbenen Saint-Marc Girardin mit vielem Geräusch aus dem Berlin'schen Blatte aus und ging zum „Journal de Paris" über; kurz darauf wurde er von dem Herzog von Broglie an die Spitze des Preßbureaus gestellt. Herr Léo ist es, welcher dem „Français" seine giftigsten Entrefilets gegen die Republikaner eingiebt; auf die übrigen, selbst der Regierung befreundeten Blätter hat der allgemein unbeliebte Mann keinen Einfluß.

[Der Sonntagsausflug der Mitglieder des geographischen Congresses nach Compiègne] war von dem herrlichsten Wetter begünstigt. Die Gäste wurden auf dem Bahnhofe von dem Maire, dem Unterpräfecten und dem Gemeinderath empfangen und nach dem Stadthause geleitet, wo ein Gabelfrühstück ihrer harrte. Nachdem sie diesem zugesprochen hatten, ließen sie sich nach dem Schlosse führen, an dessen Eingang der General Oudinot sie willkommen hieß. Hier besichtigten sie das Khmer-Museum, so benannt nach dem alten indischen Volke, von dessen früher Cultur die seit 1861 an dieser Stelle gesammelten Kunstwerke: Götterbilder, riesenhafte Thiere oder Bruchstücke von solchen u. s. w. zeugen. Nach einem Gang durch die Gemächer der exkaiserlichen Residenz und einem Spaziergange im nahen Walde fuhr die Gesellschaft nach Paris zurück.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. August. [Tagesbericht.]

*** [Mittheilungen des statistischen Büreau's. Woche vom 1. bis 7. August.] Der Ozongehalt der Luft war durchschnittlich ein niedrigerer als der in vorangegangener Woche, nämlich = 4. — In den Standesämtern wurden verzeichnet: 43 Heirathen (16 weniger als in vorangegangener Woche); 170 Geburten (29 weniger als in vor. Woche). Von den Geborenen waren 98 männlich 72 weiblich. Todtgeborene waren 10. Es starben: 149 (11 weniger als in vor. Woche). Geburten waren 21 mehr als Todesfälle. Unter den Gestorbenen befanden sich 84 Kinder (9 mehr als in voriger Woche) unter einem Jahre. — Von den 43 Heirathen waren 21 rein evangelisch, 10 rein katholisch, bei 7 Mischehen, der Mann katholisch die Frau evangelisch, bei 5 Mischehen der Mann evangelisch die Frau katholisch. Vor der Verheirathung wohnten 19 Paare in einem und demselben Hause. Uneheliche Geburten waren 29, Von den 149 Gestorbenen waren 97 evangelisch, 49 katholisch, 2 jüdisch und 1 dissidentisch.

** [Briefe nach Frankreich.] Es werden häufig Briefe nach Frankreich aufgeliefert, welche schon jetzt nach der allgemeinen Postvereinstaxe mit 20 Pfennig francirt sind. Der Beitritt Frankreichs zum allgemeinen Postverein erfolgt aber erst zum 1. Januar 1876. Bis dahin muß der seitherige Portosatz von 30 Pfennig für den einfachen bis 10 Gramm schweren Brief nach Frankreich angewendet werden. Geschieht dies nicht, so entstehen Weiterungen für den Empfänger, welche zur Verweigerung der Briefe führen können.

*** [Zur Jagd.] In dem Regierungsbezirke Breslau wird die Jagd auf Rebhühner und Wachteln am 23. August und die Jagd auf Hasen am 13. September eröffnet.

* [Personalien.] Bestätigt: die Wahl des Lederhändler Häusler zum Beigeordneten der Stadt Medzibor; die Vocationen für den bisherigen Lehrer in Grodiß, Kreis Falkenberg, Wahsner zum Lehrer an der evangelischen Schule in Raschwitz, Kreis Brieg; für den bisherigen dritten Lehrer Weiser zum Lehrer einer zweiten Classe an einer der städtischen katholischen Elementarschulen in Breslau. — Ernannt: der bisherige Elementarlehrer Vogt in Hirschberg zum Hilfslehrer an dem Schullehrer-Seminar in Habelschwerdt.

Höheren Orts verliehen: 1) dem Förster Rott zu Nonnenbusch in der Oberförsterei Zobten, 2) dem Förster Sacher zu Hochwald und dem Förster Förster zu Strachate in der Oberförsterei Zedlitz, 3) dem Förster Purrmann zu Rogelwitz in der Oberförsterei Scheidelwitz und 4) dem Förster Brettschneider zu Bachwitz in der Oberförsterei Windisch-Marchwitz das goldene Ehrenportepée.

Befördert: 1) der Rechtscandidat v. Gersdorf zu Görlitz zum Referendarius, 2) der Bureau-Assistent Schmidt zu Liegnitz zum Kreisgerichts-Secretär mit der Function als Bureauvorsteher und Sportel-Receptor bei der Gerichtscommission zu Parchwitz, 3) der Bureaudiätar Wolf zu Liegnitz zum Bureau-Assistenten bei dem Kreisgerichte zu Liegnitz. — Ueberwiesen: Der Vice-Feldwebel Langner zu Glogau als Bureaugehilfe dem Kreisgerichte zu Liegnitz. — Versetzt: der Rechtsanwalt und Notar Rötger zu Lauban in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Görlitz. — Ausgeschieden: der Referndarius Gradenwitz zu Lüben Behufs seines Uebertritts in das Departement des Appellationsgerichts zu Breslau.

Vermächtnisse: 1) Der in Breslau verstorbene Particulier Trautmann hat der Taubstummenanstalt daselbst 600 Mark letztwillig zugewendet. 2) Der in Breslau verstorbene Pfarrer Lic. Baucke hat der Blinden-Unterrichtsanstalt daselbst 600 Mark letztwillig zugewendet.

[Geschenk.] Die Frau Kaufmann Teichmann, Clara, geb. Godsch, in Wüstewaltersdorf hat als alleinige Erbin des verstorbenen Kaufmann Godsch der evangelischen Schule daselbst 1500 Mark geschenkt.

** [Der Handelsminister Dr. Achenbach] gedenkt im Herbst eine Reise nach Schlesien zu unternehmen, dessen reiche industrielle Etablissements, wie die „D. R. C." hört, von dem Minister besucht werden sollen.

□ [Vom fürstbischöflichen Knaben-Seminar.] Die Stelle eines Procurators am hiesigen fürstbischöflichen Knaben-Seminar, welche bis jetzt Canonicus Künzer innehatte, wird von Michaeli ab Präfect Meer einnehmen. Der Abgang des Canonicus Künzer, welcher mit aller Liebe und Aufopferung für das Wohl seiner Zöglinge eingetreten ist, wird von diesen allgemein schmerzlich empfunden.

—d. [Zur Gasfrage.] Der Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau hat bezüglich der Gasfrage abermals folgende Petition an den Magistrat eingereicht:

„Auf den Bescheid eines hochlöbl. Magistrats auf die von uns wegen Ermäßigung des Gaspreises Namens 600 hiesiger Gasconsumenten eingereichten Petition vom 29. November v. J. erlauben wir uns hierdurch ganz ergebenst zu erwiedern, daß der Inhalt des geehrten Schreibens vom 29. December 1874 nicht geeignet ist, unser bereits wiederholt ausgesprochenes Ersuchen um Herabsetzung des Gaspreises hinfällig zu machen, oder die unsererseits zur Begründung dieser Forderung hervorgehobenen Momente zu entkräften. Wenn unsere Behauptung, daß sich die Preise der Kohlen und die Arbeitslöhne niedriger gestellt haben, bestritten wird, so müssen wir dies zu unserem Bedauern als eine irrige Auffassung bezeichnen, denn es ist eine ganz bekannte Thatsache, daß die Kohlen seit der hohen Conjunctur von 1873 wesentlich im Preise gesunken sind, ebenso ist das Mehrangebot von Arbeitskräften auch nicht ohne Einfluß geblieben. Inzwischen hat nun bei allen Kohlenwerken, wie die öffentlichen officiellen Bekanntmachungen zur Evidenz darthun, eine abermalige Erniedrigung der Gaskohlenpreise um circa 20 % stattgefunden, so daß wir mit um so größerer Berechtigung unsere Forderung aufrecht erhalten können. Doch wenn auch diese Momente nicht vorhanden wären, so können wir im Hinblick auf andere, sogar bedeutend kleinere Städte, wo Kohlen viel theuerer sind als hier, constatiren, daß die hiesigen Gasverhältnisse ganz abnorm erscheinen müssen. In Hirschberg hat das Gas denselben Preis wie in Breslau und darf nach einem Beschluß der Väter der Stadt nie theurer verkauft werden. In Hannover ist der Preis schon seit 20 Jahren nur 1⅔ Thlr. pro Mille englisch mit einem Rabatt von 5 % bei 100 Thlr., von 10 % bei 200 Thlr., 12½ % bei 400 Thlr., 15 % bei 800 Thlr., 17½ % bei 1600 Thlr. und 20 % bei 3200 Thlr. Jahresconsum. Der uns ferner entgegengestellte Einwand, daß die jetzigen 2 Gasanstalten dem wachsenden Consum nicht mehr genügen und daher eine dritte errichtet werden müsse — was übrigens durch Stadtverordnetenbeschluß in weite Ferne gerückt ist — hat mit der Preisfrage einen ganz anderen Zusammenhang, als in dem geehrten Schreiben angedeutet wird, denn gerade weil der Consum so bedeutend zugenommen hat und sich dadurch die Fabrikationskosten in demselben Verhältniß ermäßigt haben, muß der Preis erniedrigt werden. Ob die finanziellen Ueberschüsse bei der hiesigen Gasverwaltung mit denjenigen anderer Städte in gleichem Verhältniß stehen, möchten wir bezweifeln. Wir werden aber nicht zu widersprechen wagen, wenn damit ausgesprochen sein soll, daß anderswo in Folge rationeller Verwaltung die erzielten Resultate noch günstiger sind wie hier, denn die Hamburger Gasanstalt hat z. B., trotzdem dort die Kohlen theurer und die Gaspreise niedriger sind, ein günstigeres Ergebniß aufzuweisen. Die Anschauung, daß die nöthigen Erweiterungsbauten aus Ueberschüssen gedeckt werden müssen, vermögen wir natürlich nicht zu theilen und wir dürfen nach den bezüglichen Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung wohl mit allem Recht annehmen, daß diese, sowie auch die übergroße Majorität der Bürgerschaft in dieser Beziehung hinter uns steht. Die unserer Klage über die schlechte Beschaffenheit des Gases entgegengestellte Behauptung, daß dasselbe nach den täglich stattfindenden photometrischen Proben von einer den normalen Verhältnissen entsprechenden Lichtstärke sei, ist, wie wir zu unserem Leidwesen aussprechen müssen, geradezu hinfällig. Die Betriebsverhältnisse der hiesigen Gasanstalten sind nichts weniger als normal, wie auch in der Stadtverordneten-Versammlung vom 1. April c. unwiderleglich nachgewiesen wurde. Ueber die ganz unzureichende Leuchtkraft des hiesigen Gases, namentlich im vergangenen Winter, herrscht in der ganzen Stadt nur eine Stimme, und wenn die Verwaltung der Gaswerke diese uns gelieferte Leuchtkraft als normal zu bezeichnen beliebt, so müssen wir bedauern, daß eine so niedrige, aller Usance im Gassache widersprechende Norm sanctionirt worden ist. Bekanntlich soll ein gutes Gas nicht weniger als 12 Kerzen Leuchtkraft haben, eine Bedingung, die selbst in den kleinsten Orten mit Leichtig*

---

diese Erdbeeren reiften, sind vorbei. Wahrscheinlich betrachtet unsere junge Dame nur jene stattliche Panzer-Corvette am Meereshorizont, ich wette sie ist realpolitisch. Oder meinen Sie, daß ein junges Mädchen beim Tanz der Wellen andere Gefühle hat? Was denken Sie sich selbst beim Anblick des Meeres?"" —

„„Aufrichtig gestanden, gar nichts!"" erwiederte er treuherzig. „Glauben Sie, ich bin hergekommen, um mir Gedanken zu machen? Vergessen will ich! Versenken meinen Schmerz um meine Papiere!""

„Besaßen Sie vielleicht Pleßwerthe?"

„„Für 20,000 Thaler. Vor einigen Tagen stand Termin zum Accord an. Wissen Sie, was der Cridar bot? Je 43 Prozent; 1 Thaler pro Tausend Thaler! Es ist so gut, wie in die Ostsee geworfen; so viel hätte die auch an das Land gespült!""

„„Papa!"" rief ein kleiner Knabe einen Herrn an, „„sieh' nur, welch' ein großes Stück Bernstein ich gefunden habe.""

Ein Blick seines Erzeugers prüfte den Fund. „Es ist milchhell", sprach er, und grrß, wohl seine drei Thaler werth!"

„Sehen Sie," sprach mein Begleiter; „er hat keine Pleßner und das Meer zahlt ihm doch eine größere Accordsumme".

„Auch das Meer hat seinen Krach gehabt. Denken Sie an die Sturmfluth!" gab ich zur Antwort.

Der Strand war äußerst belebt. Mit reicher Beute beladen waren die Fischer auf ihren Böten von ihrem Zuge zurückgekehrt. Die Netze waren gefüllt mit Flundern, Goldfischen und Steinbutten.

„Alles frische Fische!" sprach mein Strandgenosse, „welch' ein herzstärkender Anblick. Doch, was rennt das Volk, was wälzt sich dort?" rief er auf einmal und wies auf einen Menschenhaufen hin, der ein Boot umstand. Wir näherten uns demselben. Ein Fischer hatte einen Seehund gefangen. Das Ereigniß setzte das ganze Bad in Allarm.

„Telegraphiren wir an Dr. Bodinus!" rief ein Badegast, „bieten wir ihm denselben zum Kauf an!"

„„Oder erkaufen wir dem Thiere die Freiheit und geben ihn dem Meere wieder!"" rief ich dazwischen.

„„Göttlich schöner Gedanke!"" rief ein allgemein gemiedener Blaustrumpf, deren Erscheinung allein stets hinreichte, den Strand zu entvölkern und deren Anwesenheit auch diesmal denselben Effect hatte. Denn alsbald zerstreute sich die Gesellschaft und mein Project für die Rettung des gefangenen Seehundes fiel damit in das Wasser. Selbst mein Begleiter entfernte sich unter dem Vorwande, sich zum Abend-Essen eine Steinbutte zu kaufen.

O! diese gefühlvollen Leute! —

„„Ich fühle mich"" — begann der Blaustrumpf, „glücklich, mich als Beute ihres Gesellschaftstriebes erfaßt zu haben — ich fühle mich heute äußerst angeregt, productiv möchte ich sagen. Ich habe heute schon eine kleine Arbeit verfaßt, die ich: „Erlebnisse einer Flunderseele" betitelt habe. Denken Sie sich, wie das muntere Thier noch heute morgen auf kühlem Meeresgrunde in der Fluth herumplätscherte. Mittags ist sie im Netz gefangen, Abends schon gesalzen, durchstochen in der Rauchkammer, morgen schon auf dem Markt und auf dem Frühstückstisch und dann —""

„„Verfolgen wir ihr Schicksal nicht zu weit"", bat ich die gefühlvolle Dame. „„Ist es nicht dasselbe, das unsere Mädchen erleiden? Auch sie tanzen fröhlich in der Freiheit, gehen dann in ein Netz und werden in der Küche der Hausfrau braun geräuchert.""

Dankbar für diesen Ideenaustausch entferne ich mich und nähere mich dem Badehotel. „Das Meer erglänzte weit hinaus!" so tönte mir der seelenschmerzliche Gesang eines Badegastes schon in der Ferne entgegen. Wie gefühlvoll klang seine Klage, wie in einzelnen Perlen bröckelte sich die Schlußcadenz ab, daß er durch eines unglückseligen Weibes Thränen vergiftet worden sei. Und trotzdem war er noch im Stande, gleich darauf eine Cotelette mit Champignons mit einer Gelassenheit zu verzehren, die meinen Abscheu gegen die Herzvergifterin in Bewunderung für die Hotelköchin verwandelte, die solch linderndes Gegengift für des Sängers Busen bereitet hatte.

Von einem mit Flaschen bedeckten Tisch klang heller Gläserklang zu mir herüber. Der geschäftige Kellner trägt eben eine neue weißkuppige Flasche im Eiskühler auf. Sect im Seebade ist auch ein Ereigniß. „Was mag das zu bedeuten haben?" frage ich meinen so eben wieder gefundenen Begleiter, aber der strahlende Blick eines jungen Mannes und der nicht minder muntere eines etwas unscheinbaren und unsäglich nichtssagenden Mädchengesichts verrieth mir die ganze Situation.

„Eine kleine Flunder ist in das Garn gegangen?" — sage ich.

„„Nicht doch Flunder, Goldfisch sage ich Ihnen"" — erwiderte mein Gefährte. „„Ich kenne ihren Vater, er giebt ihr fünfzigtausend Thaler als Mitgift.""

„Kennen Sie auch den zukünftigen Gatten?" fragte ich neugierig.

„„Genugsam"", antwortete er achselzuckend. „„Es ließe sich Manches darüber sagen, aber hier ist nicht der Ort dazu. An Gefühlen leidet er aber nicht.""

In diesem Augenblick überbrachte ein Bote ein Telegramm des Dr. Bodinus. „Mit Seehunden reichlich versehen!" lautete die trübe Ablehnung.

Es war sein Todesurtheil! Andern Tages war er eine Leiche. Der Besitzer hatte ihn geschlachtet, um ein wenig Fett und ein Stück Fell zu erlangen. Um wenig Geld hätten wir ihn losgekauft, aber die Menschen sind zu gefühlvolle Leute. „Das Geld kommt den Armen besser zu Gute!" sagte mir eine Dame. Aber die Armen gingen trotzdem leer aus.

Armer Seehund! Arme Flunder!

---

keit erfüllt wird. Daß unser hiesiges Gas sich immer einer solchen Leuchtkraft rühmen könnte, wird wohl Niemand zu behaupten wagen. Die photometrischen Untersuchungen sind, so lange sie nicht unter Zuziehung unparteiischer Sachverständiger und auch einiger Delegirten der Gasconsumenten geschehen, vollständig problematisch. Es genügt nicht, daß das Gas am Entstehungsorte geprüft wird, sondern es müssen diese Untersuchungen in verschiedenen, entfernt liegenden Stadttheilen vorgenommen werden, denn der z. B. am Ende der Matthiasstraße wohnende Gasconsument hat dasselbe Recht, für gleiche Bezahlung dieselbe normale Qualität Gas zu verlangen, wie der in der Nachbarschaft der Gasanstalt wohnende. Es ist bekannt, daß das Gas in den Straßenleitungen, namentlich bei Kälte, an Leuchtkraft verliert, aus welchem Grunde die Communalbehörden in Orten, wo die Gaswerke von Privatunternehmern betrieben werden, nach dieser Richtung hin im Interesse des Publikums höchst rigoros vorzugehen pflegen. Die Producenten sind daher gezwungen, die Leuchtkraft oft bis 20 pCt. besser herzustellen, als die contractliche Norm vorschreibt. Wenn nun noch besonders betont wird, daß uns das Gas frei von Schwefelwasserstoff geliefert wird, so können wir, so sehr wir auch eine solche Reinheit im vollsten Maße zu würdigen wissen, kein besonderes Verdienst darin erblicken, denn es ist bekanntlich ganz leicht und ohne jegliche mechanische oder kostspielige Manipulation möglich, die Schwefelverbindungen aus dem Gase zu entfernen, sowie überhaupt die Reinigung des Gases keine Schwierigkeiten bietet. Der am Schlusse des geehrten Schreibens noch erwähnte Umstand, daß nicht selten Gasleitungen den Anforderungen einer guten Beleuchtung nicht entsprechen, dürfte nur insofern beachtungswerth erscheinen, als durch zu enge Leitungen nur das Quantum beeinflußt wird, welchem Uebelstande aber hierorts durch den stets beliebten ganz übermäßig hohen Druck des Gases zum doppelten Nachtheil der Consumenten hinreichende Abhilfe geschieht. Als die Vertreter der Commune seinerzeit den Beschluß faßten, den Betrieb des Gasgeschäftes in eigene Hand zu nehmen, wurden sie von den edelsten Motiven geleitet, dahin zielend, einer bislang seitens der Monopolisten planmäßig betriebenen Ausbeutung des Publikums ein für allemal vorzubeugen und demselben besseres und billigeres Gas als früher zu schaffen. Wie weit sich nun diese Voraussetzungen verwirklichen, ist durch unleugbare Thatsachen festgestellt, so daß wir uns berechtigt fühlen, unsere Anträge dahin zu summiren, daß

1) die Qualität des Gases eine dem Stande der Wissenschaft und den gerechten Forderungen der Consumenten genügende,
2) der Preis des Gases auf höchstens 15 Reichspfennige pro Kubikmeter herabzusetzen,
3) allen größeren Consumenten von 100 Thaler Jahresbedarf ein Rabatt von 5 pCt. mit entsprechender Steigerungsscala bei Mehrbedarf gewährt wird.

Wir glauben, daß wir nicht erst nöthig haben werden, durch Zahlen den Nachweis zu führen, daß unsere Forderungen in allen Punkten berechtigte sind und daß durch eine Preisermäßigung die bestehende Einnahmequelle nicht nur nicht gefährdet, sondern im Gegentheil einer Besserung entgegengeführt werden wird. Aus diesen Gründen empfehlen wir unsere Auseinandersetzungen einer eingehenden sachgemäßen Prüfung und erwarten möglichst bald zustimmende Entschließung."

=ββ= [Bei unserer Gasanstalt] hat sich am 10. August der jedenfalls merkwürdige Fall ereignet, daß — zum Sommer — nicht ein Hektoliter Coaks auf Lager sich befand und Fabriken wie Privatleute abgewiesen werden mußten.

+ [Militärisches.] Auf dem Exercierplatze zu Klein-Gandau finden seit gestern die Regiments-Exercier-Uebungen des 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11 statt. — Se. Excellenz der Commandeur des VI. Armee-Corps, General v. Tümpling, nahm heute auf demselben Platze eine Besichtigung und Regimentsvorstellung des Leib-Kürassier-Regiments (Schlesisches) Nr. 1 vor, welche zur größten Befriedigung ausgefallen ist.

* [Ein Komet] ist nach Beobachtungen der Pariser Sternwarte in Sicht und kann bei heiterem Himmel in der Richtung nach Südwest bereits mit freiem Auge gesehen werden.

*** [Erster Jahresbericht des Schlesischen Provinzial-Verbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung für das Vereinsjahr 1874/75.] Der Bericht bringt sehr erfreuliche Resultate zur öffentlichen Kenntniß. Der Schlesische Provinzialverband wurde am 16. September 1874 begründet, am 3. October erfolgte die Anerkennung durch den Central-Ausschuß in Berlin und schon im Frühjahr dieses Jahres war der Verein von 35 bis auf 207 Mitglieder gestiegen. Das dem Jahresbericht beigefügte Mitgliederverzeichniß weist sogar eine noch höhere Zahl nach, weil in demselben bereits eine Anzahl von Mitgliedern aufgenommen ist, welche erst im Rechnungsjahre 1875/76 gewonnen wurden. Seit dem 16. September wurden in Folge der gegebenen Anregung in vielen Städten unserer Provinz neue Bildungsvereine gegründet. Der Aufforderung zum Beitritt entsprach eine bedeutende Anzahl von Bildungs-, Gewerbe- und Gewerk-Vereinen, Genossenschaften und Privatpersonen. Ganz besonders aber wurden die Bestrebungen dadurch unterstützt, daß der neu gewonnene Wanderlehrer der Gesellschaft, Herr Julius Keller, vom 12. November bis 25. März unsere Provinz bereiste, und es seiner rastlosen Thätigkeit gelang, die Gründung vieler Bildungsvereine anzuregen und der Gesellschaft bez. dem Verbande eine Menge persönliche und körperschaftliche Mitglieder zuzuführen. Herr Keller hielt 63 Vorträge im Gebiet des Verbandes und es bildeten sich gleich in Folge dieser Vorträge 28 neue Bildungsvereine. Der Aufforderung, sich dem Provinzialverbande anzuschließen, ist indessen erst ein Theil dieser Vereine nachgekommen. Der Ausschuß beschloß, zunächst an die Zusammenstellung von Wanderbibliotheken zu gehen und die Herren Mugdan und Priebatsch unterzogen sich mit dankenswerther Mühe und mit sichtlichem Erfolge der Ausführung dieses Beschlusses. Die Bibliothekcommission stellte zuvörderst 3 kleine Volksbibliotheken zusammen, welche den Bildungsvereinen und Vertrauensmännern zur leihweisen Benutzung auf je 3 Monate überlassen wurden. Zunächst wurden damit die Orte Nikolai, Creuzburg OS. und Landeck bedacht. Ferner wurden 4 kleine Jugendbibliotheken angeschafft, welche auf je ein Jahr verliehen werden sollen. Wo die Vereine oder Vertrauensmänner diese Jugendbibliotheken nicht selbst mit Nutzen verwalten können, sollen sie berechtigt sein, die Bibliotheken Volksschullehrern zur Benutzung zu übergeben, die Verwaltung aber kontroliren. Von diesen Jugendbibliotheken ist je eine nach Oels und Antonienhütte gesandt, die andrren zwei sind noch zu vergeben. Außerdem wurden einige gute Broschüren in großen Partien angekauft, und dieselben in der Weise versandt, daß jedes Mitglied des Verbandes je drei Broschüren unentgeltlich und postfrei erhielt, die Vertrauensmänner und einige Vereine aber eine größere Anzahl von Exemplaren zur unentgeltlichen Vertheilung empfingen. Um sich neu bildenden Vereinen, namentlich in kleineren Ortschaften, die Mühe und Kosten zu ersparen, eigene Statuten aufzustellen und drucken zu lassen, ließ man ein vom Wanderlehrer Julius Keller ausgearbeitetes und vom Generalsecretär der Gesellschaft durchgesehenes Statut für Bildungsvereine drucken und mit einigen angehefteten Bogen Schreibpapier, auf denen Statutenänderungen, Beitragsquittungen u. s. w. verzeichnet werden können, kartonniren. Diese Statuten werden zum Preise von 4 Mk. für 50 Exemplare auch an Bildungsvereine außerhalb Schlesiens abgegeben. — Um die Zwecke der Gesellschaft wahrhaft erfüllen zu können, bedarf es aber noch größerer Mittel, deshalb möge es sich jeder angelegen sein lassen, immer noch mehr neue Mitglieder dem Verbande zuzuführen. — Die Einnahme betrug 1588,50 Mark, Ausgabe 1276,76 Mark, mithin Bestand: 311,74 Mark. — Die General-Versammlung des Schles. Provinzial-Verbandes findet am 18. September Nachmittags 3 Uhr zu Breslau im Café restaurant statt. Die Tagesordnung lautet: 1) Bericht über die Thätigkeit des Verbandes. 2) Rechnungslegung. 3) Bericht über die Generalversammlung der Centralgesellschaft in Göttingen. 4) Festsetzung des Voranschlags der Einnahmen und Ausgaben für das Rechnungsjahr 1875/76. 5) Antrag des Herrn Jul. Keller, die Vereine zu verpflichten, jährlich einen Bericht über ihre Thätigkeit dem Vorstande des Verbandes einzureichen. 6) Referat über Fortbildungsschulen. 7) Referat über Anlage und Benutzung von Bibliotheken. — Abends 8 Uhr findet im großen Saale des Café restaurant das Stiftungsfest des Humboldt-Vereins für Volksbildung statt, zu dessen Besuch die Theilnehmer der General-Versammlung eingeladen werden.

+ [Lotterie] Bei der gegenwärtig stattfindenden 152. königl. preuß. Klassen-Lotterie der zweiten Klasse fiel der Hauptgewinn von 30,000 Mark auf Nr. 29,826 in die Collecte von Fischer nach Königsberg in Pr.

[Zertrümmerung eines Candelabers.] Gestern Abend gegen 7 Uhr befand sich ihr Referent in der erst kürzlich eröffneten, sehr elegant eingerichteten Restauration „Zur deutschen Reichshalle," in dem Kaufmann Sachs'schen Hause am Zwingerplatz, als sämmtliche anwesende Gäste durch einen Krach aufgeschreckt wurden, welcher den ganzen Raum erschütterte. — Ohne jede Veranlassung war einer der dreiflammigen, gußeisernen gegen 20 Kilogramm schweren Gas-Candelaber von der Decke herab auf einen der Tische gestürzt und hatte hier außer seinen eigenen Gasglocken und Cylindern noch die auf dem Möbel befindlichen Gefäße, Gläser rc. zerschlagen. — Glücklicher Weise wurde kein Gast von der herabstürzenden Beleuchtungsvorrichtung erreicht, was aller Wahrscheinlichkeit nach eine lebensgefährliche Verletzung desselben herbeigeführt haben würde.

+ [Unglücksfälle.] Der auf der Rosenthalerstraße Nr. 19 wohnhafte Kutscher Ernst Reichelt fuhr gestern mit seinem mit 2 Pferden bespannten Lastwagen die Rosenstraße entlang, als plötzlich der 2 Jahr alte unbeaufsichtigte Sohn des daselbst wohnhaften Arbeiters Gehlich unter die Pferde lief, und überfahren wurde, ehe es dem Kutscher gelang, die Pferde anzuhalten. Das unter die Räder gerathene Kind erlitt den Tod auf der Stelle. Wie Augenzeugen bekunden, trifft den Kutscher, der langsam daher gefahren ist, keinerlei Schuld. Der Vater des getödteten Kindes war auf Arbeit abwesend, während die Mutter desselben als Wöchnerin darniederliegt und sich um ihren 2jährigen Sohn nicht bekümmern konnte. — Die 7 Jahr alte Tochter der Nicolaistraße Nr. 66 wohnhaften Wittwe Herbst wurde gestern, als dieselbe aus der Schule kam, bei Ueberschreitung des Fahrdammes an der Neue Weltgassen-Ecke von dem Führer der Vereins-Droschke Nr. 26 so unglücklich überfahren, daß das bedauernswerthe Mädchen einen Bruch des rechten Oberarmes erlitt, und nach ihrer elterlichen Wohnung geschafft werden mußte.

+ [Todtschlag.] Gestern Abend um 10 Uhr kamen die beiden Freistellenbesitzer Carl Schitall aus Nieder-Glauche und Gottfried Nitschke aus Radlau, Kreis Trebnitz, mit ihren mit Obst beladenen Radwern die Rosenthaler Chaussee entlang. Unter der Wegunterführung der Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn begegnete den Genannten ein mit braunem Rock bekleideter Mann, welcher eine Schirmmütze trug, und das Ansehen eines Beamten hatte. Der Erwähnte untersagte den beiden Landleuten das Fahren mit ihren Karren auf dem Trottoir, wobei derselbe, da Jene sich seinen Anordnungen nicht sogleich unterzogen, ihnen die Radwern vom Bürgersteige herunterstieß. Hierbei entspann sich ein Wortwechsel, in den sich jedoch die Obstführer nur wenig einließen, da sie den Einwand geltend zu machen suchten, daß, wenn er zur Feststellung ihrer Namen Schritte unternehmen wolle, er mit ihnen nach der Stadt kommen möchte. Nichtsdestoweniger artete der Streit zu Thätlichkeiten aus, wobei der vermeintliche Beamte den Nitschke mit der Faust in den Nacken schlug und ihn zu Boden warf. Schitall eilte herbei, um seinem Begleiter beizustehen, bei welcher Gelegenheit es Beiden gelang, ihren Angreifer zu bewältigen, und ihn zu Falle zu bringen. Nachdem beide Obstleute mit ihren Karren den Weg fortsetzten, hatte sich inzwischen der am Boden Liegende wieder aufgerafft, sein Messer gezogen, womit er den Beiden nacheilte. Der zuletzt fahrende Freistellenbesitzer Schitall wurde nun unversehends von seinem Gegner überfallen, welcher ihm das Messer dergestalt in die Kehle stieß, daß sein Tod auf der Stelle erfolgte. Der Mörder, welcher ein volles Gesicht und dunkle Haare hatte, entfernte sich nach vollbrachter That nach dem Claassen'schen Siechhause zu, ohne eingeholt werden zu können. Für die Ermittelung desselben ist eine Belohnung von 30 Mark ausgesetzt.

+ [Polizeiliches.] Gestern Mittag ist einem Kutscher und dessen Bruder je eine silberne Cylinderuhr gestohlen worden. In der einen Uhr befand sich die Fabriknummer 2772 und in der andern 3353. — Einem Klosterstraße Nr. 84 wohnhaften Seminaristen sind aus verschlossener Bodenkammer aus einem Deckelkorbe verschiedene Kleidungs- und Wäschestücke entwendet worden. — Ein Ofenbaumeister beauftragte gestern einen seiner Arbeiter einen schmiedeeisernen Verschlußschieber nebst eiserner Stange zum Verschlusse eines Canals nach der Berlinerstraße zu tragen. Der ungetreue Arbeiter hat diesen Auftrag nicht ausgeführt, sondern unterweges die ihm übergebenen Werthstücke für ein Lumpengeld verkauft.

* [Berichtigung.] In dem gestrigen Mittagblatte der „Bresl. Ztg." soll die Inhalts-Angabe eines Artikels unter „Provinzial-Zeitung" statt „Glaube und Unglaube" heißen „Glaube und Aberglaube", wie im Ms ganz deutlich zu lesen ist.

---

8 Bunzlau, 11. August. [Zur Tageschronik.] Für die bevorstehende Sedanfeier wurde in der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung der Betrag von 450 M. bewilligt und eine Commission gewählt, welche die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen hat. Gewissermaßen als Einleitung zu der Feier, die auch in diesem Jahre hier wieder ein Volksfest zu werden verspricht, wird Herr Oberstlieutenant a. D. v. Waldheim zwei öffentliche Vorträge über die Schlacht bei Sedan halten, deren Ertrag zum Besten solcher Krieger bestimmt ist, die durch den letzten Feldzug Schaden an ihrem Körper oder an ihrer Gesundheit gelitten haben. — In letzter Zeit hat sich hier wieder eine rege Bauthätigkeit geltend gemacht, obwohl es an Wohnungen nicht mangelt und manche schöne Quartiere noch leer stehen. Für Pensionäre, Rentiers rc. die angenehm und zugleich billig wohnen wollen, dürfte in diesem Umstande gewiß die Veranlassung liegen, unsere Wohnungsverhältnisse in Augenschein zu nehmen. — Am Sonnabend hat in der Gegend von Kitzlitztreben, im hiesigen Kreise, eine Windhose und ein wolkenbruchartiger Regen nicht unerheblichen Schaden angerichtet.

X. Neumarkt, 8. August. [Tages-Chronik] Gestern Früh rückten etwa 750 Mann vom 38. Infanterie-Regiment hier ein, welche 16 Tage bei uns verbleiben werden. Heute gab die Kapelle desselben Regiments in Pavels Garten Concert. Es ist durch die Truppen ein reges uns ungewöhntes Leben in das Städtchen gekommen, wir gewärtigen noch mehr Einquartirung. — Die Ernte ist nun, was Getreide anbelangt, zur Zufriedenheit beendigt; Kraut und Kartoffeln, Viehfutter, kurz Alles steht üppig und werden wir auch nach dieser Seite hin von einer befriedigenden Ernte sprechen können. Der Tabak steht allerwärts vorzüglich und verspricht ergiebig zu werden, ebenso die Karden, die dieses Jahr hier weniger angebaut worden sind. — Morgen beginnen in hiesiger Gegend die Truppen-Uebungen.

—r. Namslau, 11. August. [Witterung und Blitzschlag. — Remontemarkt. — Parade.] In den letzten Tagen der vorigen Woche wurden unsere Landwirthe beim Einernten wiederholt durch heftige Regengüsse gestört. Am letzten Sonntage, den 8. d. M., Nachmittags gegen 4 Uhr, entlud sich über unserer Gegend ein heftiges Gewitter, welches von mehreren Blitzschlägen begleitet war. Der eine Blitzschlag traf das Schindeldach des herrschaftlichen Gaststalles in Eckersdorf, und da unter demselben die Heuernte des Gasthauspächters Gottschall gelegen war, zündete der Blitz und es brannte nicht nur der Gaststall, sondern auch die mit ihm unter einem Dache erbaute Scheuer mit der sämmtlichen, übrigens unversicherten Ernte des rc. Gottschall nieder. — Zu dem am 9. d. M. hierorts abgehaltenen Remontemarkte waren 43 Stück Pferde aus dem Namslauer, Oelser, Polnischwartenberger, Brieger und Ohlauerkreise aufgetrieben, von denen 13 St. Pferde gekauft wurden. Als höchster Preis wurden 750 Rm., als niedrigster Preis 420 Rm. gezahlt. — Gestern wurde dem hier zur 14tägigen Uebung zusammen gezogenen 2. Schlesischen Dragoner-Regimente (Nr. 8) die Parade abgenommen. Zu allgemeinem Bedauern war der Herr Corpscommandeur behindert, hierzu persönlich zu erscheinen. Die Parade wurde daher durch den Divisions-Commandeur General-Lieutenant Graf Brandenburg abgenommen, der in Begleitung des Brigade-Commandeurs Generalmajors Herrn von Oppen erschienen war. Das Regiment zeigte bei der Parade, daß in ihm noch jener alte bewährte Geist wohne, der ihm die ehrende Bezeichnung „Nachoddragoner" zugeführt, und es machte seinem erhabenen Chef, dem Kronprinzen des deutschen Reiches alle Ehre, weshalb Graf Brandenburg sich auch sehr belobigend über das Regiment und seinen Führer äußerte. Leider verlautet, daß dieser, Herr Oberst von Winterfeld, unter dessen Leitung es bei Sedan ruhmreich mitgekämpft, binnen Kurzem das Regiment verlassen und in eine höhere Charge rücken wird. So erfreulich letzteres auch für die Untergebenen und für die zahlreichen Verehrer des Herrn Oberst von Winterfeld ist, so wird das Scheiden des allgeliebten Führers des Regiments doch um so tiefer empfunden werden, als er durch seine außerordentliche Humanität und einen strengen Gerechtigkeitssinn sich beim Militär und im Civil aufrichtige Verehrer erworben hat. Heut hat das Regiment Ruhetag und rückt Morgen zum Manöver ab.

+ Neisse, 11. August. [Gymnasium. — Katholiken-Versammlung. — Altkatholisches. — Deutsch-patriotischer Verein. — Neue Zeitung. — Zur Wasserversorgung.] Von den 16 Abiturienten unseres Gymnasiums studiren Jura 5, Philologie 3, Medizin 2, Geschichte 2 und Chemie 1; 2 widmen sich dem Postfach und 1 dem Bankgeschäft. Daß keiner der jungen Männer Theologie studirt, erscheint bei den heutigen Zeitverhältnissen kaum auffallend. Früher stellte das Neisser Gymnasium immer ein ganz erhebliches Contingent von katholischen Theologen. Dieser im Grunde recht bedauerliche Ausfall ist auch eine Frucht der römischen Hierarchie. Mit dem Schlusse des Schuljahres scheidet der Oberlehrer Seemann wegen Kränklichkeit aus dem Lehrercollegium. Die 36jährige pflichttreue und erfolgreiche Thätigkeit des in den Ruhestand tretenden Lehrers wird in dem Schulprogramm gebührend hervorgehoben. — Das Localcomite der am 7. und 8. September hierselbst tagenden schlesischen Katholiken-Versammlung hat sich für die Versammlungen das städtische Theater vom Magistrat erbeten, das ihnen auch bereitwilligst genehmigt worden ist. Ein passenderes Local konnte kaum gewählt werden! — In der am 8. d. M. stattgehabten Generalversammlung der hiesigen altkatholischen Gemeinde erfolgte die Beschlußfassung über den Antrag des Kirchenvorstandes, demnächst einen Pfarrer mit einem jährlichen Gehalt von 3000 Mark anzustellen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. — Der deutsch-patriotische Verein entfaltet unter seinem jetzigen Vorsitzenden, dem Kreisschuleninspector Dr. Giese, eine recht rührige und erfreuliche Thätigkeit. Monatlich findet eine Hauptversammlung statt, in welcher belehrende und unterhaltende Vorträge gehalten werden und alle Mittwoch Abend ist gesellige Zusammenkunft im Gasthof zum Schwan. Es sind auch bereits Anstalten getroffen zur Gründung einer Volksbibliothek. Möchte nur der Verein seine Thätigkeit auch auf das Land ausdehnen! Es ist vor Allem nothwendig, daß das Landvolk durch Wort und Schrift belehrt wird, wie arg es von ultramontanen Agenten belogen und betrogen worden ist. — Mit dem 1. September erscheint im Verlage des hiesigen Buchhändlers und Buchdruckereibesitzers Bretschneider eine neue im reichsfreundlichen Sinne redigirte Zeitung unter dem Titel „Neisser Tageblatt"; dasselbe soll wöchentlich dreimal erscheinen. Die Probenummer wird am 14. August ausgegeben werden. — Ob Neisse mit Quellwasser, wie durch eine Broschüre des practischen Arztes Dr. Stutsch angeregt worden ist, oder mit filtrirtem Neissewasser, wie das den städtischen Behörden vorliegende Aird'sche Project proponirt, fernerhin gespeist werden soll, bildet hier seit vielen Wochen eine allenthalben lebhaft discutirte Tagesfrage. Obwohl die Behörden dem Aird'schen Project bereits näher getreten sind, weil dies nach Allem, was man hört, den hiesigen Verhältnissen am Besten zu entsprechen scheint, so soll doch vorher noch ein Gutachten eines hervorragenden Geologen eingeholt werden, um den Wünschen der Quellwasserpartei gerecht zu werden. Da die Behörden übrigens auch noch die Anlage von artesischen Brunnen in Aussicht genommen haben, die voraussichtlich gutes und reichliches Trinkwasser liefern dürften, so könnten die Gegner des Neissewassers wohl ihre Opposition aufgeben, zumal bei Quellwasserleitung im Fall einer Belagerung der Festung Neisse eine recht traurige Situation eintreten könnte, wenn die Quellen vom Feinde abgeschnitten würden. Eng verwebt mit der Wasserfrage erregt die andere Frage, ob Canalisation oder Abfuhr? allgemeines Interesse. Das jedenfalls vorzüglichere Tonnensystem scheint leider bei unseren eng gebauten Häusern mit meist höchst mangelhaften Hofräumen auf große technische Schwierigkeiten zu stoßen und man wird sich wohl schließlich für Schwemmcanäle entscheiden müssen. Hierzu aber gehört ausreichendes Spülwasser, das uns in genügender Menge nur die Neisse bieten kann.

A. Neurode, 11. August. [Tages-Chronik.] Im Laufe der verflossenen Woche kehrte unser Herr Bürgermeister aus seinem Sommer-Aufenthalte in Centnerbrunn zurück, um sich hier noch völlig zu erholen. Hoffentlich wird der tüchtige und beliebte Beamte recht bald in den Vollbesitz seiner langentbehrten Gesundheit gelangen. — Für das Sedanfest werden auch bei uns Vorbereitungen zur würdigen Feier desselben getroffen. Dieselbe dürfte durch die Einweihung des Krieger-Denkmals bedeutend erhöht werden. Für die Nachmittags-Vergnügungen ist der schöne, große Garten in Buchau, ½ Stunde von hier entfernt, wiederum in Aussicht genommen. — Seit acht Tagen haben wir beständig schönes und heißes Wetter; die Ernte nimmt daher ihren guten Fortgang und dürfte bald beendet sein.

=ch= Oppeln, 12. August. [Gymnasium.] Dem Jahresbericht des königlichen katholischen Gymnasiums hierselbst für das Schuljahr 1874/75, durch welchen Gymnasial-Director Dr. Stinner zu der auf den 14. d. Mts. festgesetzten Schlußfeierlichkeit einladet, geht eine auch in weiteren Kreisen gewiß großes Interesse erweckende umfangreiche Abhandlung: „Versuch einer Geschichte des Jesuiten-Collegiums bez. Gymnasiums von Oppeln. Von 1668—1772." — von dem Oberlehrer Dr. Wahner voran. Auch die Schulnachrichten, insbesondere die Mittheilung der behördlichen Verordnungen und die Chronik zeichnen sich dieses Jahr durch besondere Reichhaltigkeit aus und enthalten in Bezug auf die innere und äußere Entwickelung unserer höheren Lehranstalt viel Wissenswerthes und Interessantes. — Die Anstalt besuchten im Wintersemester 167 katholische, 90 evangelische und 56 jüdische, im Sommersemester 153 katholische, 89 evangelische und 55 jüdische Schüler; aus dem Schulorte waren 172 resp. 164, von auswärts 141 resp. 133 Schüler. — Die Lehrer-Bibliothek enthält gegenwärtig 4144 Werke in 9020 Bänden, die Schülerbibliothek 2602 Werke in 4259 Bänden. — Die in diesem Jahre aus den für das Gymnasium bestehenden Stiftungen zur Vertheilung gekommenen Stipendiensumme belief sich auf etwas über 1100 Mark; außerdem wurde die Prämie aus der Alter'schen Stiftung an einen Ober-Primaner vergeben, 5 Schüler erhielten zusammen 225 Mark aus dem fürstbischöflichen Stipendienfonds für utraquistische, voraussichtlich dem Studium der katholischen Theologie sich widmende Gymnasiasten und 12 Schüler wurden aus einem von Dr. Ritter v. Schlesinger in Wien dem Director überwiesenen Betrage von 75 Mark mit verhältnißmäßigen Antheilen bedacht. — Die Zahl der Unterrichtsstunden belief sich wöchentlich auf 259, welche von 15 Lehrern ertheilt wurden. — Das nächste Schuljahr beginnt den 27. September, die Aufnahme-Prüfung neu eintretender Schüler findet den 24. und 25. September statt.

(Notizen aus der Provinz.) * Reisse. Die „Neisser Zeitung" meldet: Dem Herrn Curatus Renelt sind folgende Schriftstücke zugegangen:

„Neisse, den 9. August 1875. Euer Hochwürden erhalten umseitig Abschrift eines in Ausführung des Gesetzes vom 22. April d. J. von Sr. Exc. dem Herrn Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten Dr. Falk erlassenen Rescripts vom 19. v. M. mit der Aufforderung, die in dem sogenannten kleinen Prälaturgebäude innehabende Wohnung binnen 4 Wochen vom Tage des Empfangs dieser Verfügung an gerechnet, bei Vermeidung administrativer Exmission zu räumen resp. zur Disposition zu stellen und die Schlüssel nebst dem Inventarien-Verzeichniß an mich abzugeben. — Der königliche Landrath. i. V. Der Kreis-Deputirte. Pohl.

1) Berlin, den 19. Juli 1875. Ew. Hochgeb. lasse ich den, über die Einziehung des dem Curatus an der Kreuzkirche zu Neisse überwiesenen Gebrauchsrechts an der sogenannten kleinen Prälatur (Sacristeigebäude) erstatteten Bericht der Regierung in Oppeln vom 24. v. M. mit dem ergebensten Erwidern wieder zugehen, daß ich mit den Ausführungen der Regierung einverstanden bin. — Mit Rücksicht auf die bisher beobachteten allgemeinen Grundsätze wird es sich empfehlen, die Räumungsfrist auf höchstens 4 Wochen zu bemessen. — Euer Hochgeboren gebe ich hiernach die gefällige weitere Verfügung ergebenst anheim. gez.: Falk.

An den Königlichen Ober-Präsidenten Herrn Grafen von Arnim Hochgeboren zu Breslau."

Am 10. d. M. wurde der Herausgeber des „Ziegenhalser Wochenblattes", Herr W. Nebe, wegen Beleidigung des Herrn Kreisrichters Dittrich, zu 60 Mark und in die Kosten verurtheilt.

+ Ottmachau. Der „Neiss. Ztg." wird von hier geschrieben: Während am 7. d. M. Mittag eine Frau mit Feldarbeit beschäftigt war und ihr Kind im Wagen liegend an der Brücke des mit Wasser gefüllten Feldgrabens zurückgelassen hatte, erhob sich plötzlich ein Gewittersturm, warf den Wagen um und das Kind fiel in's Wasser und ertrank. Die zur Rettung ihres Kindes herbeigeeilte Mutter kam leider zu spät und Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. — In hiesiger Gegend hat das Wetter bedeutenden Schaden angerichtet; bei Ellguth sind große Schlossen gefallen, der Sturm hat eine Scheune umgeworfen, Bäume entwurzelt, und die Regengüsse haben an den noch vorhandenen Feldfrüchten großen Schaden angerichtet.

Δ Gleiwitz. Bekanntlich ist dem Herrn Caplan Zaruba der Religionsunterricht bei den hiesigen Schulen in Folge seiner Erklärung, daß er nur ein Diener seiner Kirche und nicht des Staates sei, untersagt und ihm gleichzeitig das Betreten der Schullocale verboten worden. Ungeachtet dieses Verbots hatte Herr Zaruba sich dennoch Eingang in die Schulräume zu verschaffen gewußt und den Religionsunterricht in der Kirche fortgesetzt. Wegen dieser beiden selbstständigen Handlungen angeklagt, hatte sich Herr Zaruba am 11. August vor der Ferien-Abtheilung der Criminal-Deputation zu verantworten. Er vertheidigte sich selbst und wurde wegen des ersteren Vergehens (Hausfriedensbruch) freigesprochen, wegen des letzteren Vergehens (unbefugte Ausübung eines öffentlichen Amtes) unter Annahme mildernder Umstände zu einer Geldstrafe von 150 Mark event. 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Handel, Industrie rc.

4 Breslau, 12. August. [Von der Börse.] Die politischen Nachrichten verstimmen die Börse; in Folge dessen verloren namentlich Franzosen und Creditactien, erstere 2½ M., letztere etwa 1½ M. Das Geschäft war im Ganzen sehr gering, Laura-Actien bleiben beliebt, erfuhren indessen ebenfalls im Verlaufe der Börse, von der allgemeinen Mißstimmung beeinflußt, eine Abschwächung. Bahnen etwas matter, hiesige Banken einen Schein besser. Wie für Laurahütte beginnt sich auch für andere heimische Industriewerthe Kauflust zu entwickeln; heute waren es in erster Reihe Schlesische Leinenindustrie (Kramsta), für welche viel Frage sich geltend machte; dann Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien, auf deren Cours die Nachricht, daß der Hauptschacht ihres Pachtfeldes Königin Louise durch eine Locomotivbahn mit der Oberschlesischen Eisenbahn verbunden wird, günstig wirkte. Umsätze in Eisenbahnbedarfs-Actien kamen nicht zu Stande, weil kein Material zum Verkauf vorhanden ist. Valuta fast unverändert.

Mit einer Beilage.

Breslau, 12. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., pr. August 168 Mark Br., August-September —, September-October 166,50—165 Mark bezahlt, October-November 164 Mark bezahlt, November-December 163 Mark Gd. u. Br., April-Mai —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr. pr. laufenden Monat 207 Mark Gd., August-September —, September-October 211 Mark bezahlt, October-November —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 158 Mark bezahlt, August-September —, September-October 157 Mark Br., October-November —, November-December 156 Mark bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 267 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., loco 59 Mark Br., pr. August 58 Mark Br., August-September 58 Mark Br., September-October 57,50 Mark Br., October-November 58,50 Mark Br., November-December 59,50 Mark Br., December-Januar 60 Mark Br., April-Mai 61,50—62,00 Mark bezahlt und Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gek. — Liter, loco 55,20 Mark bezahlt und Br., 54,50 Mark Gd., pr. August 55 Mark bezahlt, August-September 55 Mark bezahlt, September-October 55 Mark Gd., October-November 55 Mark Gd., November-December 55 Mark Br., December-Januar — —, April-Mai 55,90—56,00 Mark bezahlt und Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 50,58 Mark Br., 49,93 Gd.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

---

ff. **[Getreidetransporte.]** In der Woche vom 1. bis 7. August c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 29,980 Klgr. aus Südrußland und Podwoloczyska, 43,949 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 4,025 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Bahn, 25,575 Klgr. von der Ostbahn, 125,331 Klgr. über die Posener Bahn, 32,165 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Roggen: 40,147 Klgr. aus Südrußland und Podwoloczyska, 249,933 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 36,344 Klgr. aus Ungarn, 43,194 Klgr. von der Kaiser-Ferd.-Nordbahn, 7,225 Klgr. von der Oberschl. Bahn und Seitenlinien, 575,909 Klgr. von der Ostbahn, 588,523 Klgr. über die Posener Bahn, 74,400 über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Gerste: 750 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 6,100 Klgr. von der Kaiser-Ferd.-Nordbahn, 15,000 von der Oberschlesischen Bahn und Seitenlinien, 29,348 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 16,075 Klgr. von der Ostbahn, 5,320 Klgr. über die Posener Bahn, 16,515 Klgr. über die Freiburger Bahn, 7,448 Klgr. über die Rechte Oder-Ufer-Bahn.

Hafer: 10,418 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 6,033 Klgr. aus Ungarn, 51,949 Klgr. von der Kaiser-Ferd.-Nordbahn, 84,760 Klgr. von der Oberschl. Bahn und Seitenlinien, 10,389 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 5,148 Klgr. über die Posener Bahn, 25,870 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer Bahn.

Oelsaaten: 305,950 Klgr. aus Ungarn, 153,772 Klgr. von der Kaiser-Ferd.-Nordbahn, 23,206 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn und Seitenlinien, 49,155 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 25,081 Klgr. über die Posener Bahn.

Hülsenfrüchte: 39,383 Klgr. aus Ungarn.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 77,235 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn und weiter, 111,448 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 51,360 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn nach der Freiburger Bahn, 302,206 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 18,013 Klgr. nach der Posener Bahn, 59,995 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Roggen: 160,356 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn und weiter, 47,942 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 20,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 58,393 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 60,143 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 479,880 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 10,594 Klgr. nach der Posener Bahn.

Gerste: 14,229 Klgr. nach der Freiburger Bahn, 14,948 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Hafer: 17,330 Klgr. nach der Posener Bahn, 147,809 Klgr. nach der Freiburger Bahn, 12,730 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Mais: 19,965 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn und weiter, 44,672 Klgr. nach der Posener Bahn.

Hülsenfrüchte: 6050 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn.

Auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn gingen im Monat Juli in Breslau ein: 25,800 Klgr. Weizen, und wurden von hier versandt: 820,298 Klgr. Weizen, 520,766 Klgr. Roggen, 202,688 Klgr. Gerste und 341,176 Klgr. Hafer.

Breslau, 12. August. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer.] Im Gegensatz zu den vorangegangenen Wochen war das Hypothekengeschäft in den letzten Tagen ziemlich lebhaft, Offerten von sicheren Hypotheken liegen zur Genüge vor und beschleunigen die Versorgung der an den Markt gelangenden Capitalien. Geld zu billigerem Zinsfuß als 5 Procent ist sehr wenig und nur in kleinen Posten angeboten, ebenso sind zweite Hypotheken unter 5½ Procent Zinsen kaum zu begeben. Das Grundstück-Geschäft war wiederum still, dagegen ist die Baulust noch recht rege und nach Bauplätzen mit und ohne Hilfsbaugelder viel Nachfrage.

D. **Frankenstein**, 11. August. [Produkten-Markt.] Bei heutigem Wochenmarkt wurden bezahlt für 50 Kilogramm: Weizen 11,80, 12,50 und 12,95 M. Roggen 9,35, 9,60 und 9,90 M. Gerste 7,15, 7,50 und 7,95. Hafer 8,45, 8,72 und 9,10 M. Erbsen 10,50 M. Kartoffeln 2,20 M. Heu 5 M. Für 1 Schock Stroh zu 600 Kilogr. 24,00 M. Für ½ Kilogr. Butter 1,10 M. und für 1 Schock Eier 2,40 M. Seit Sonntag Vormittag ist wieder trockenes Wetter eingetreten und scheint dasselbe Bestand halten zu wollen. Der Roggen und die Gerste sind je 30 Pf., das Stroh 1,50 M. und das Schock Eier 20 Pf. im Preise gestiegen.

Berlin, 11. August. [Markt-Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle.] In den letzten Tagen der verflossenen Woche befestigte der Roheisenmarkt seine Tendenz wesentlich, Verschiffungseisen zieht im Preise an, die Speculation gewinnt an Lebhaftigkeit. In Metallen hat keine merkliche Veränderung gegen die Vorwoche stattgefunden. — Kupfer ruhig. In England Chili 78—79 Pfd. St. 10 Sh., Wallaro 90 Pfd. St. 10 Sh. Urmeneta 90 Pfd. Sterl. Englisches 85—87 Pfd. Sterl. Hiesiger Preis für engl. Marken Mk. 88—91 pr. 50 Klgr. Mansfelder Raffinade Mk. 94 pr. 50 Kilogramm Cassa ab Hütte. Detailpreise 3—4 Mk. höher. Bruchkupfer. Je nach Qualität Mk. 75—80 pr. 50 Kilgr. loco. — Zinn still. Bancazinn in Holland 48¼ fl. Hier Bancazinn M. 89—91 pr. 50 Klgr. Straits in England 75—77 Sh. Hier Prima Lammzinn je nach Qualität Mk. 87—89 pr. 50 Kilogramm. Secunda Mk. 85 pr. 50 Kilogramm. Im Einzelverkauf verhältnißmäßig höhere Preise. Bruchzinn Mk. 70 pr. 50 Kilogramm. — Zink andauernd fest. In Breslau W. H. von Giesche's Erben Mark 24,25, geringere Marken Mark 24,00 pr. 50 Kilogramm. In London 24 Pfd. — Sh. Hier am Platze erstere Mk. 25,50—26,00, letztere Mk. 25,00 pr. 50 Kilogramm. Im Detail verhältnißmäßig höher. Bruchzink Mk. 16,00—17,00 loco pr. 50 Kilogramm. — Blei begehrt und fest. Tarnowitzer sowie von der Paulshütte, G. von Giesche's Erben ab Hütte Mark 21,75—22 pr. 50 Kilogr. Kasse. Loco hier Mk. 24—24,50. Harzer und Sächsisches Mk. 24,50—25,00. Spanisches Rain u. Co. Mk. 26,25—27. St. Andres Mk. 26—27. Detailpreise verhältnißmäßig höher. Bruchblei Mk. 19—19,50 pr. 50 Kilogramm. — Roheisen. Der Roheisenmarkt hat bei fester Tendenz und erhöhten Preisen an Lebhaftigkeit gewonnen. Warrants stiegen von 60 Sh. bis auf 64 Sh. 6 P. Langloan und Coltneß 69 bis 72 Sh. f. a. B. Glasgow. Loco-Waare bleibt knapp. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken Mk. 4,60—5,00 pr. 50 Kilogramm. Englisch Roheisen Mk. 4,00—4,30 pr. 50 Kgr. Oberschlesisches Coaks-Roheisen Mk. 3,40—3,70 pr. 50 Kilogr. Gießerei-Roheisen Mk. 3,80 bis 4 pr. 50 Kilogr. Graues Holzkohlen-Roheisen Mk. 5,30, weißes Holzkohlen-Roheisen Mk. 4,40—4,70 pr. 50 Kilogr. ab Hütte. Bruch-Eisen. Je nach Qual. mit 4,30—4,60 pr. 50 Kilogr. — Stabeisen. Gewalztes M. 7,75—8,25 pr. 50 Kilogr. ab Werk. Geschmiedetes Mark —, —, pr. 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger Mk. 12,50—17 loco pr. 50 Kilogr. je nach Dimension. — Eisenbahnschienen. Zu Bauzwecken nach bestimmten Dimensionen geschlagene Mk. 6,50, zum Verwalzen Mk. 4,75—5 je nach Lage des Ablieferungsortes, jedoch sind größere Partien nur zu wesentlich billigeren Preisen zu placiren. Westphälische Hütten offeriren Mk. 42 bis 45 pr. 500 Klgr. franco Werk. — Kohlen und Coaks ruhig. Englische Nuß- und Schmiedekohlen nach Qualität werden hier bis Mk. 80, Coaks Mk. 68—72 per 40 Hectoliter bezahlt. Schlesischer und westphälischer Schmelz-Coaks Mk. 1,45—1,80 pr. 50 Kilogr. loco hier. **Leopold Habra.**

Posen, 11. August. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Heiß. — Roggen (pr. 1000 Kilogr.) geschäftslos. Gekündet — Wspl. Kündigungspreis —. August 165 G. August-September 165 G. September-October 165 bez. u. B. Herbst 165 bez. u. B. October-November 164 G. November-December 164 G. Frühjahr 166 G. — Spiritus (pr. — Liter %) matt. Gekündet — Ltr. Kündigungspreis —, —. August 54, 50 bez. u. B. September 54, 70 bez. u. G. October 54, 50 bez. u. B. November 53, 80 bez. u. B. December 53, 80 bez. u. B. Januar 54 bez. u. B. April-Mai 1876 55, 60 bez. u. G. — Loco Spiritus ohne Faß —.

Nürnberg, 10. August. [Hopfenbericht.] Das heutige Marktgeschäft war von sehr mäßigem Umfange; trotzdem die Vorräthe klein sind, hat doch das Angebot die Nachfrage übertroffen, denn es kommen fast täglich verschiedene Pöstchen Retourgüter an. Umsatz bis jetzt Mittags 20 Ballen.

[Tuchindustrie im Bezirk der Sorauer Handelskammer.] Ueber die Lage der Tuchindustrie des Jahres 1874 hat der soeben ausgegebene Bericht der Handelskammer nur Ungünstiges zu berichten. Die Flauheit des Geschäftes, Mitte 1873 beginnend, steigerte sich, je länger je mehr und ist eine Aussicht auf Besserung in so weite Ferne gerückt, daß 1875 kaum günstigere Resultate zu verzeichnen haben wird. In richtiger Erkenntniß der Hauptursache der Stockung, der Ueberproduction, haben zwar die größeren Etablissements schwächer gearbeitet, hat ein Theil der kleineren Fabrikanten seinen Betrieb wesentlich beschränkt und ein anderer Theil denselben ganz eingestellt, so daß kaum die Hälfte des früheren Quantums fabricirt wird; doch ist es trotzdem noch immer nicht möglich gewesesen, selbst mit Verlust die alten Läger zu räumen. Der durch den hohen Eingangszoll auf ein Minimum beschränkte Export glatter Fabrikate nach Nordamerika, sowie der nach Ausweis ihrer Bilanzen mit bedeutenden Verlusten forcirte Betrieb einiger Actien-Tuchfabriken der Nachbarstadt Sommerfeld, sind Grund der mißlichen Geschäftslage und ist eine Besserung der Verhältnisse kaum früher zu erwarten, als bis das Absatzgebiet Nordamerika wieder consumirt und die Actienfabriken einen rationellen Betrieb eingeführt haben werden. Diejenigen Fariken, welche Saison-Artikel für das Inland arbeiten, waren ziemlich beschäftigt, jedoch zu unlohnenden Preisen. Bringen diese Stockungen allen Fabrikanten mehr oder weniger directe pecuniäre Verluste, so giebt eine andere Folge derselben diesen Anlaß zu weiteren Befürchtungen: Schon seit einigen Jahren machte sich, zum großen Theil veranlaßt durch die Eisenbahnbauten in unserer nächsten Nähe, welche den Arbeitern bei sehr geringer Leistung großen Lohn brachten, Mangel an Fabrikarbeitern fühlbar. Seitdem der Betrieb beschränkt und namentlich seitdem bei vielen Fabrikanten die Arbeitszeit verkürzt wurde, hat sich ein großer Theil der sonst nur in Fabriken thätigen Arbeiter zu den Bahnarbeiten gewendet und liegt die Besorgniß nahe, daß bei Eintritt von Bedarf es nicht möglich sein wird, aus Mangel an geübten Arbeitern mit voller Ausnutzung der maschinellen Anlagen zu arbeiten und den Verlust der flauen Zeit zu ersetzen.

[Braunkohlenbergbau in Sorau N.-L.] Aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Sorau N.-L. für 1874 entnehmen wir über den Braunkohlenbergbau in jenem Bezirk, daß aus 14 Gruben im vorigen Jahre über 3 Millionen Hectoliter Braunkohlen gefördert worden sind, welche einen Werth von 802,077 Mark repräsentiren. 31 Dampfmaschinen von zusammen 343 Pferdekraft waren hierbei thätig und 447 Arbeiter fanden in dem Braunkohlenbergbau des Sorauer Bezirks lohnende Beschäftigung. Der Durchschnittspreis stellte sich per Hectoliter auf 27½ Pfennig; die Braunkohlen fanden Absatz nach Sorau, Sagan, Sprottau, Sommerfeld, Forst, Pförten und Umgegend.

[Die Eisenpreise.] Wie die „Berl. Börsen-Zeitung" schreibt, sind die höheren Eisenpreise, welche seit einigen Tagen aus Glasgow zu uns kommen, an der Börse nicht spurlos vorübergegangen; die Tendenz für Kohlen- und Eisen-Actien hat sich in deutlich erkennbarer Weise befestigt, und wenn seither auch keineswegs von lebhaftem Geschäft zu berichten war, so ist doch die drängende Verkauflust, die noch vor kurzer Zeit bestand, nach und nach ganz verschwunden. Uebrigens kommen neuerdings auch aus den Kreisen unserer Kohlen- und Eisenindustrie, ebenso wie aus England bessere Nachrichten, freilich lassen sich dieselben noch nicht in concreten Ziffern ausdrücken, so viel aber scheint festzustehen, daß man in den betreffenden Kreisen jene Muthlosigkeit aufgegeben hat, die so lange und schwer auf der ganzen Branche lastete und daß man mit wirklichen Hoffnungen dem Herbst entgegensieht als einer Periode neuen Aufschwunges. Die Wünsche der Eisenindustriellen, daß man sie von der Beunruhigung bezüglich des demnächstigen gänzlichen Fortfalls der Eisenzölle befreie und die einheimische Arbeit wenigstens noch für einige Jahre wohlwollend schütze, treten dabei selbstverständlich mit vermehrter Dringlichkeit in den Vordergrund und es steht heute schon fest, daß der Reichstag sofort nach seinem Zusammentritt gebeten werden wird, sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen und seine Macht zu Gunsten der heimischen Eisenindustrie geltend zu machen.

[Einlösung Weimarischer Banknoten.] Nachdem die Einlösung der Zehnthalernoten der Weimarischen Bank seit dem 5. d. M. eingestellt worden war, langten deren in den nächsten Tagen trotzdem noch eine beträchtliche Anzahl zur Wechselung bei der Bank ein, die aber sämmtlich zurückgeschickt wurden. Gleichzeitig liegt jedoch ein Brief vor, nach welchem von der Bankverwaltung einem solchen Einsender mitgetheilt wird, „daß man die Noten zwar augenblicklich nicht mehr einlösen könne, muthmaßlich aber noch eine General-Versammlung der Actionäre bevorstände, zu dem Zwecke, die Frist zur Einwechselung der noch außenstehenden Appoints auf noch einige Zeit zu verlängern. Die Zeit, wo diese Versammlung stattfinden würde, sei inzwischen noch nicht bestimmt."

[Bairische Wechslerbank.] Wie die „Fr. Z." bestimmt versichert, ist die Liquidation der Baierischen Wechslerbank so gut wie beschlossene Sache.

[Rumänische Actien.] Der rumänische Minister Majorekco wird den vorliegenden Nachrichten zufolge am 13. oder 14. d. M. Paris verlassen und dürfte wenige Tage später in Berlin eintreffen. Gleichzeitig erwartet man die Ankunft der Herren v. Hansemann und v. Bleichröder und werden dann voraussichtlich die Verhandlungen über die bekannten Angelegenheiten der rumänischen Eisenbahn-Gesellschaft mit Nachdruck aufgenommen werden. Daß dabei auch der Aufsichtsrath der Gesellschaft mitzuwirken haben wird, ist selbstverständlich.

[Russische Prämien-Anleihen.] Nach der „Börsenzeitung" ist die rapide Steigerung des Courses der Russischen Prämien-Anleihen, welche in den letzten Wochen die an sich so lustlose Börse lebhaft beschäftigte, ausnahmsweise nicht das Werk der Berliner Speculation, vielmehr sind es fast lediglich Russische Kaufaufträge, welche dieselbe veranlaßt haben. Tag für Tag laufen bei den mit Rußland arbeitenden Bankhäusern Aufträge zum Ankauf Russischer Prämien-Anleihen ein und die mit denselben zusammenhängenden Umsätze würden noch sehr viel bedeutender sein, als sie in Wahrheit sind, wenn nicht das zur Börse kommende Material sehr knapp wäre. Nun wird zwar von einer Seite behauptet, daß trotz alledem die ganze Steigerung lediglich ein Werk der Speculation, in diesem Fall der Russischen, sei, gute Petersburger Nachrichten erklären aber in bestimmtester Form, daß nicht die Speculation, sondern lediglich das russische Capitalisten-Publikum Käufer ist, daß die Vorliebe für das Spiel in diesen Kreisen fortdauernd wachse und daß die Stücke der Prämien-Anleihen, welche einmal in russischen Besitz übergegangen, auch nicht so bald wieder nach Deutschland zurückkehren dürften. Für diese Anschauung spricht auch der Umstand, daß zwischen gestempelten und ungestempelten Stücken der Russischen Prämien-Anleihen kein Cours-Unterschied besteht, während bekanntlich von anderen Loosen, speciell Oesterreichischen, diejenigen Stücke erheblich höher bezahlt werden, die durch den deutschen Stempel zum Umlauf in Deutschland fähig gemacht sind. Im Uebrigen ist es bekannt, daß seit Monaten auch große Beträge Russischer Prioritäten in ihr Heimathland zurückwandern und es liegt hierin jedenfalls ein Beweis für die Kraft des russischen Capitalmarktes und für die Vorliebe, mit der er sich seinen guten einheimischen Papieren zuwendet. Der überaus lebhafte Absatz, welche Russische Prämien-Anleihen nach Rußland selbst hin finden, legt gleichzeitig die Idee nahe, ob es nicht im Interesse der russischen Regierung liegen dürfte, diese Form der Anleihe bei nächster Gelegenheit wieder anzuwenden, der deutsche Markt würde ihr dabei allerdings verschlossen sein, der russische aber dürfte um so eher eine derartige Anleihe aufnehmen.

Ausweise.

Paris, 12. August. [Bankausweis.] Baarvorrath Zunahme 1,627,000. Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abnahme 5,839,000. Gesammt-Vorschüsse Abnahme 231,000. Notenumlauf Abnahme 19,605,000. Guthaben des Staatsschatzes Zunahme 22,737,000. Laufende Rechnung der Privaten Abnahme 17,537,000. Schuld des Staatsschatzes Abnahme 15,037,000.

London, 12. August. [Bankausweis.] Totalreserve 15,415,077 Pfd. St. Notenumlauf 28,480,825 Pfd. St. Baarvorrath 28,895,902 Pfd. St. Portefeuille 18,192,567 Pfd. St. Guthaben der Privaten 25,601,561 Pfd. St. Guthaben des Staatsschatzes 3,430,689 Pfd. St. Notenreserve 14,704,160 Pfd. St.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Prioritäten der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.] Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht ein königl. Privilegium vom 21. Juli 1875 wegen Ausgabe von 12,750,000 Mk. Reichswährung Prioritäts-Obligationen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft. Dieselben zerfallen in 1000 Stück zu 3000 Mark von Nummer 1 bis 1000, 13,000 Stück zu 600 Mark von Nummer 1001 bis 14,000, 6500 Stück zu 300 Mark von Nummer 14,001 bis 20,500. Jeder Obligation werden Zinscoupons für 5 Jahre und ein Talon zur Erhebung fernerer Coupons nach Ablauf von 5 Jahren beigegeben. Diese Coupons und der Talon werden nach je 5 Jahren auf besonders zu erlassende Bekanntmachung erneuert. Die Obligationen werden mit 5% jährlich verzinst und die Zinsen in halbjährlichen Raten am 1. April und 1. October jeden Jahres in Breslau bei der Gesellschafts-Hauptkasse oder an anderen durch das Directorium zu bezeichnenden Zahlungsstellen ausgezahlt. Die Obligationen unterliegen der Amortisation, die mit dem Jahre 1885 beginnt und durch alljährliche Verwendung von einem halben Procent des Nominalbetrages der emittirten Obligationen (63,750 Mark) und der auf die eingelösten Prioritäts-Obligationen entfallenden Zinsen ausgeführt wird. Die Nummern der für ein Jahr zu amortisirenden Obligationen werden alljährlich im Monat Juli, zuerst im Juli 1885, durch das Loos bestimmt und sofort öffentlich bekannt gemacht. Die Inhaber der Prioritäts-Obligationen sind auf Höhe der darin verschriebenen Beträge und der dafür zu zahlenden Zinsen Gläubiger der Eisenbahn-Gesellschaft. Sie haben in dieser Eigenschaft an dem Gesellschaftsvermögen ein unbedingtes Vorzugsrecht vor allen Actien nebst deren Zinsen und Dividenden, jedoch bleibt von den neuen Prioritätsobligationen das Vorzugsrecht für Capital und Zinsen ausdrücklich vorbehalten den bis zum Jahre 1874 im Gesammtbetrage von 20,000,000 Thalern (60,000,000 Mark) ausgegebenen Prioritäts-Actien und Obligationen.

[Pommersche Centralbahn.] Die Uebergabe der Pommerschen Centralbahn ist erfolgt und die Gläubiger werden mit Beginn des künftigen Monats von der vom Staate aus einstweilen gezahlten Million Mark in erster Rate Befriedigung erhalten. Von zweien Gründern sind nur je 50,000 Thaler ebenfalls zurückgezahlt worden, wodurch die Masse sich jetzt so stellt, daß den Gläubigern volle Bezahlung wird. Mit einem der Gründer, dem Herrn Schuster, schweben übrigens noch die Verhandlungen wegen einer Abfindungssumme.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Bonn, 12. August. Zu den Unionsconferenzen sind seitens der englisch-amerikanischen Kirche über dreißig hervorragende Priester angekommen, aus Amerika unter anderen die Doctoren Langdon, Nevin, Potter, Perry. Döllinger eröffnete die Conferenz mit einem einstündigen Vortrag über den Zusammenhang der dogmatischen Controverse zwischen der griechischen und lateinischen Kirche mit der gesammten kirchengeschichtlichen Entwickelung, worauf die Verhandlungen zwischen den Altkatholiken und Orientalen unter Döllinger's Leitung ihren Fortgang nahmen. Die Discussion verbreitete sich über ein von Döllinger entworfenes Schema, worüber die Specialdiscussion den morgen fortzusetzenden Conferenzen vorbehalten ist.

München, 12. August. Die „Neuesten Nachrichten" melden: Der König von Bayern wird in der vorletzten Woche des August der großen Truppenrevue beiwohnen. Dieselbe findet guten Vernehmen nach am 22. August statt.

Paris, 12. August. Bei der gestrigen Preisvertheilung erhielten Medaillen erster Classe von Deutschen: Die Ministerialcommission zur wissenschaftlichen Untersuchung deutscher Meere in Kiel, Fritsch, Bastian, das Königliche Statistische Bureau in Berlin und München, 4 Buchhändler Hinrichs (Leipzig), Dr. Meyer, Baron Hermann Schlaginweit. Außerdem erhielten Medaillen 18 Aussteller aus Dänemark, Schweden, Norwegen, und 18 russische Aussteller.

London, 12. August. Die Bank von England hat den Discont auf 2 Procent herabgesetzt.

London, 12. August. Shaw and Thompson, Firma der Eisenbranche Leadenhallstreet London und Glasgow suspendirten. Die Passiva ¼ Million Pfund wovon 100,000 Pfund ungedeckt. Activa 50,000 Pfund Sterling.

Ragusa, 12. August. Aus slavischer Quelle wird gemeldet: Vorgestern fand angeblich bei Billechie ein blutiger Kampf statt. Die türkischen Truppen erlitten eine schwere Niederlage.

(L. Hirsch telegraphisches Bureau.)

Wien, 12. August. Die Morgenblätter bestätigen den Abmarsch des 72. Infanterie-Regiments aus Preßburg an die dalmatische Grenze. Das Abendblatt des Tagesblattes meldet die Errichtung der Feldpostabtheilung. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 12. August. Directe Nachrichten aus Albanien wissen nichts von dem angeblichen Ausbruch eines Aufstandes daselbst, den hiesige Journale signalisiren.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 12. August, 1 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 191, 75. Staatsbahn 248⅝. Lombarden 87¼. Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —, —. 1860er Loose —. Fester.

Frankfurt a. M., 12. Aug., Nachm. — Uhr — M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 191, 50. Franzosen 248⅝. Lombarden 87. Böhmische Westbahn 172½. Elisabeth 162½ Galizier 201, 25. Nordwest 130, 25. Silberrente 67, 09. Papierrente 64, 09 1860er Loose 122¼. 1864er Loose 315¾. Amerik. 1882 —. Russen 1872 103¾. Russ. Bodencredit 93¾. Darmstädter 127⅞. Meininger 82. Frankfurter Bankverein 74⅛. Wechslerbank 75¾. Hahn'sche Effectenbank 106, 75. Oesterreichische Bank 81½. Schles. Vereinsbank 88¾. Fest.

Berlin, 12. August, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 384, 50. 1860er Loose 121, 75. Staatsbahn 498, —. Lombarden 174, 50. Italiener 73, 25. 85er Amerikaner 101, 90. Rumänen 30, —. 5procent. Türken 39, 75. Disconto-Commandit 154, 75. Laurahütte 91, 25. Dortmunder Union 15, 50. Köln-Mind. Stamm-Actien 92, —. Rheinische 110, 50. Bergisch-Märkische 83, 75 Galizier 101, 25 Reichsbank —, —. — Still.

Weizen (gelber): August 215, —, Sept.-Octbr. 217, —. Roggen: August 163, —, Septbr.-Octbr 161, 50. Rüböl: Septbr.-Octbr. 58, 90, Oct.-Novbr. 59, 70. Spiritus: August-Septbr. 56, 60, Sept.-Octbr. 57, 20.

Berlin, 12. August. [Schluß-Course.] Still.

Erste Depesche, 2 Uhr 40 Minuten.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Oest. Credit-Actien	384, 50	386, 50	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	497, 50	500, 50	Laurahütte	92, 40	92, 30
Lombarden	173, 50	175, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	52, —	50, —
Schles. Bankverein	95, 75	95, 50	Wien kurz	182, 10	182, 20
Bresl. Discontobank	72, 80	72, 80	Wien 2 Monat ...	180, 75	180, 80
Schles. Vereinsbank	88, 50	88, 50	Warschau 8 Tage .	280, 85	280, 95
Bresl. Wechslerbank	68, 50	68, 50	Oesterr. Noten	182, 40	182, 50
do. Pr.-Wechslerb.	68, —	68, —	Ruß. Noten	280, 90	280, 90
do. Maklerbank ..	—, —	— —			

Zweite Depesche, 3 Uhr 18 Min.

4½proc.preuß.Anl.	105 75	105, 75	Köln-Mindener ...	92, 25	92, 30
3½prc.Staatsschuld	92, 60	92, 60	Galizier	101, —	101, 75
Posener Pfandbriefe	95, 40	95, 25	Ostdeutsche Bank. .	79, 50	79, 50
Oesterr. Silberrente	67, 50	67, 50	Disconto-Comm...	155, 50	155, 75
Oesterr. Papierrente	64, 50	64, 60	Darmstädter Credit	128, 90	128, 90
Türk. 5 % 1865r Anl.	39, 60	40, —	Dortmunder Union	15, 90	15, 25
Italienische Anleihe	—, —	73, 20	Kramsta	89, 80	88, 75
Poln. Liq.-Pfandbr.	72, 90	72, 90	London lang	20, 30	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	30, —	30, —	Paris kurz	80, 90	—, —
Oberschl. Litt. A. .	144, —	143, 50	Moritzhütte	30, —	30, —
Breslau-Freiburg .	81, 90	82, —	Waggonfabrik Linke	52, —	52, —
R.-O.-U.-St.-Actie	105, 25	106, —	Oppelner Cement .	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	109, 80	109, 50	Ver. Br. Oelfabriken	51, 75	51, 50
Berlin-Görlitzer ...	46, 90	47, 40	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	83, 90	83, 90	Reichsbank	154, —	153, 50

Nachbörse: Creditactien 385, —. Franzosen 497, 50. Lombarden 174, 50. Discontocommandit 155, —. Dortm. 15, 70. Laurahütte 92, —. Reichsbank 153, 75. 1860er Loose —, —.

Im Ganzen fest, nur Speculationswerthe, namentlich Franz., gedrückt. Bahnen und Banken geschäftslos. Bergwerke recht fest. Loose meist besser, Russische Prämienanleihe angeboten. Discont 4¼ %.

Wien, 12. August. [Schluß-Course.] Sehr flau.

	12.	11.		12.	11.
Rente	70, 55	70, 80	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate .	273, —	275, —
National-Anlehen ..	74, 65	74, 10			
1860er Loose	112 20	112, 40	Lomb. Eisenbahn ...	97, —	97, 50
1864er Loose	137, 20	137, 50	London	111, 65	111, 40
Credit-Actien	214 50	216, —	Galizier	223, —	224, —
Nordwestbahn	143, 25	143, 50	Unionsbank	90, 80	94, 60
Nordbahn	181, —	182, 2	Kassenscheine	165 —	164, 75
Anglo	103, 50	106, 40	Napoleonsdor	8, 94½	8, 92½
Franco	33, 50	34, —	Boden-Credit	—, —	—, —

Paris, 12 August. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 66, 60, Anleihe 1872 105, 17. do. 1871 —. Italiener 73, 10. Staatsbahn 616, 25. Lombarden 218, 75. Türken —, —. Spanier —. Fest.

London, 12. August. [Anfangs-Course.] Consols 94⅛. Italiener 72⅝. Lomb. 8¾. Amerikaner 107¾. Türken 39, 16. Wetter: Regen.

Newyork, 11. August, Abends 6 Uhr. [Schlußcourse.] Gold-Agio 14. Wechsel auf London 4, 87. Bonds de 1885 ⁵/₂₀ 119⅝. 5% fundirte Anleihe 116⅞. Bonds de 1887 ⁵/₂₀ 120¼. Erie 14¾. Central-Pacific —, —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in Newyork 14⅜, do. in New-Orleans 14¼. Raff. Petroleum in Newyork 11⅝. Raff. Petroleum in Philadelphia 11, —. Mehl 6, 50. Mais (old mixed) 83. Rother Frühjahrsweizen 1, 48. Kaffee Rio 19. Havanna-Zucker 7⅞. Getreidefracht —. Schmalz (Marke Wilcox) 14⅛. Speck (short clear) 12½.

Berlin, 12. August. [Schluß-Bericht.] Weizen niedriger, August-September 215, —, September-October 217, 50, Frühjahr 230, —. Roggen niedriger, August-September 162, 50, September-October 161, 50, Frühjahr 165, —. Rüböl still, Septbr.-October 59, 10, Oct.-Novbr. 59, 80. Spiritus schwankend, August-Septbr. 56, 30, Septbr.-October 57, 20, Frühjahr 58, 20. Hafer: August 170, —, Septb.-October 166, 50.

Stettin, 12. August, 1 Uhr 28 Min. Weizen: flau, per August 217, —, September-October 217, 50, October-November 219, —. Roggen flau. per August 159, —, September-October 160, —, October-November 161, —, Rüböl unverändert, per August 56, —, Septbr-Octbr. 55, 75. Spiritus loco, 56, —, per August-September 55, 50, September-October 56, 50. Petroleum per Herbst 10, 75.

Köln, 12. August. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen flau, November 23, 30, März 1876 23, 85. Roggen matt, November 16, 70, März 1876 17, 45. Rüböl unverändert, loco 32, 60, October 32, 60, Mai 1876 34, —. Hafer niedriger, loco 17, 50, November 16, 35.

Hamburg, 12. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen Termin-Tendenz fest, per August 220, per Septbr.-October 222. Roggen ruhig, pr. August 163, per September-October 163. Rüböl still, loco 61, per October 61, per Mai 1876 64¼. Spiritus ohne Kauflust, per August 38⅛, pr. September-October 40, per October-November 41. — Wetter: Heiß.

Paris, 12. August. [Getreidemarkt.] Mehl ruhig, per August 63, 25, September-October 64, —, September-December 64, 50. November-Februar 64, 75, Weizen weichend, per August 27, 50, per Sept.-Octbr. 28, 50, per Sept.-December 29, 50, November-Februar 30, —. Spiritus ruhig, per August 48, 75, Januar-April 51, —. Wetter: Heiß.

Amsterdam, 12. August [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen Loco —, November — —. Roggen per October 203, 50. per März 213, 50. Wetter: Heiß.

Frankfurt a. M., 12. August, Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse.] Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 191, —. Oesterreichisch-französische Staatsbahn 247, 25. Lombarden 86¼. Silberrente —, —. 1860er Loose 122⅛. Galizier 201, 25. Elisabethbahn —. Ungarloose —, —. Provinzialdiscont — Spanier 64, 07. Darmstädter —. Papierrente 18, 07. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comotantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. —, —. Rheinische —. Josephbahn —. Deutsche Reichsbank —, —. Neue ungarische Schatzbonds —. Böhmische Westbahn —. Amerikaner 1882 — —. Donau Drau —. Hess. Ludwigsbahn —, —. Oberhessen —, —. 1864er Loose —, —. Russ. Pfandbr. —, —. Mindener —, —. Raab-Loose —. Nationalbank —, —. Mairente —. Matt.

Paris, 12. August, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 66, 55. Neueste 5pct. Anleihe 1872 105,05, do. 1871 —. Ital. 5proc. Rente 72, 97. do. Tabaks-Actien —, —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 615, —. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenb.-Actien 220, —. do. Prioritäten 234, —. Türken de 1865 39, 90. do. de 1869 276, —. Türkenloose 120, 50. Spanier exter. —. Spanier inter. —, —. Franzosen —. Matt.

London, 12. August, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94, 13. Italien. 5%. Rente 72⅝. Lombarden 8¾. 5pCt. Russen de 1871 104⅜. dto. de 1872 104⅜. Silber 56¼. Türk. Anleihe de 1865 39, 07. 6pCt. Türken de 1869 53⅜. 6pCt. Verein. St. per 1885 107⅛. Silberrente 66¼. Papierrente 64¼. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Spanier —. Platzdiscont 1⅝ pCt. Bankeinzahlung 384,000 Pfd. Sterl.

Glasgow, 12 August, Nachm. Roheisen 64 Sh. 6 D.

Telegraphische Witterungsberichte vom 12. August.

Ort	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
		Auswärtige Stationen:			
7 Haparanda	333,4	10,2	—	N. mäßig.	Regen.
7 Petersburg	335,1	13,1	—	Windstille.	heiter.
Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	—	—	—	—	—
7 Stockholm	333,5	14,6	—	SW. schwach.	bedeckt.
7 Skudesnäs	—	—	—	—	—
7 Gröningen	336 6	15,8	—	SSW. schwach.	bewölkt.
7 Helder	336,6	14,9	—	SW. s. schw.	—
7 Hernösand	333,1	14,0	—	SSW. schwach.	halb bewölkt.
7 Christiansd.	—	—	—	—	—
7 Paris	336,5	18,0	—	O. schwach.	heiter.
Morg.		Preußische Stationen:			
6 Memel	335,3	12,2	0,4	S. schwach.	bedeckt, Regen.
7 Königsberg	334,9	14,8	2,0	SW. schwach.	trübe.
6 Danzig	335,4	16,7	4,3	—	wolkig.
7 Cöslin	335,4	14,6	2,1	W. mäßig.	bewölkt.
6 Stettin	335,1	16,4	4,3	—	leicht bewölkt.
6 Puttbus	334,5	14,0	1,5	NW. stark.	bewölkt.
6 Berlin	335,4	15,8	3,5	S. schwach.	bewölkt.
6 Posen	334,0	14,8	2,6	W. mäßig.	zieml. heiter.
6 Ratibor	329,3	13,8	2,0	S. schwach.	heiter.
6 Breslau	332,1	15,7	2,3	SW. schwach.	heiter.
6 Torgau	334,1	14,6	2 5	WSW. schwach.	heiter.
6 Münster	334,5	13,8	2,0	SO. s. schwach.	heiter.
6 Köln	335,0	16,3	3,1	SW. schwach.	heiter.
6 Trier	330,7	15,2	2,9	NO. schwach.	heiter.
7 Flensburg	337,6	12,6	—	SW. schwach.	heiter.
6 Wiesbaden	332,6	15,0	—	NW. s. schw.	heiter.

Bekanntmachung.

Die nach § 2 der Finanz-Ministerial-Instruction vom 29. Mai 1873 vorgeschriebene **Aufnahme des Personenstandes zum Zweck der Veranlagung der staatlichen Klassensteuer** wird in den nächsten Tagen durch Beamte bewirkt werden.

Diese Aufnahme bildet die Grundlage der Veranlagung, es muß daher auf dieselbe die größte Sorgfalt verwendet werden.

Sämmtliche Einwohner hiesiger Stadt, also auch die Staats-Einkommensteuer-Zahlenden und die zur Zeit der Aufnahme wegen Arbeit oder aus anderen Gründen von hier Abwesenden, sowie diejenigen Personen, welche in andere Ortschaften zu verziehen gedenken, aber noch nicht dahin verzogen sind, (Handwerksgesellen, Dienstleute 2c.) müssen mit zur Aufnahme gelangen.

In den für die Aufnahme entworfenen Fragebogen sind zunächst der Haushaltungs-Vorstand und dessen Familienglieder (Ehefrau und Kinder), sodann das Dienstpersonal, hierauf die Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge, welche beim Haushaltungs-Vorstande wohnen und endlich die sonstigen Mitbewohner des Haushalts (Verwandte, Chambregarnisten, Schlafburschen, Pensionaire 2c.) namentlich aufzuführen und bei ihnen die in den einzelnen Colonnen gestellten Fragen überall zu beantworten.

Ausgeschlossen von der Aufnahme bleiben die nur **vorübergehend zum Besuche** oder auf der **Durchreise** hier befindlichen Personen.

Bei Ausfüllung des Fragebogens ist die Angabe des Einkommens **nicht erforderlich**.

Nach § 12 des Gesetzes vom 1. Mai 1851 und 25. Mai 1873 haftet jeder Eigenthümer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Stellvertreter der Behörde, welche das Verzeichniß der steuerpflichtigen Haushaltungen und Einzelnsteuernden aufnehmen läßt, für die richtige Angabe der zum Hause gehörigen Haushaltungen und besonders wohnenden Personen, während jedes Familienhaupt für die richtige Angabe seiner Angehörigen und aller in seinem Hausstande befindlichen Personen verantwortlich ist.

Jede bei Aufnahme des Verzeichnisses vom Hausbesitzer oder dessen Stellvertreter verschwiegene Haushaltung oder einzeln wohnhafte Person und ebenso jede Verschweigung einer steuerpflichtigen Person Seitens des Haushaltungs-Vorstandes wird außer der Nachzahlung der rückständigen Steuer mit einer Geldbuße bis zum vierfachen Jahresbetrage derselben bestraft. Die Untersuchung gegen diejenigen, welche sich einer Uebertretung dieser Bestimmung schuldig machen, gebührt dem Gericht.

Das steuerpflichtige Einkommen beginnt bei der Klassensteuer mit 420 Mark gleich 140 Thaler und bei der Communal-Einkommensteuer mit 300 Mark gleich 100 Thaler jährlich.

Wir fordern daher die sämmtlichen Hausbesitzer oder deren Stellvertreter hierdurch auf, dem mit der Aufnahme beauftragten Beamten die in jedem Hause vorhandenen Haushaltungen und Einzeln-Wohnenden namhaft zu machen und die diesfällige Bescheinigung durch Namensunterschrift zu vollziehen.

Die Haushaltungs-Vorstände und Einzelnwohnenden fordern wir dagegen auf, die ihnen vom Aufnahmebeamten zu stellenden Fragen zu beantworten, demselben die letzte **Quittung** über die von ihnen oder den Haushaltungs-Angehörigen **pro 1875** gezahlte Staatseinkommen-, Klassen-, Communaleinkommen- und Gewerbe-Steuer zur Einsicht vorzulegen und die Richtigkeit des aufgenommenen Fragebogens unterschriftlich zu bescheinigen.

Daß auch für jeden hier wohnhaften Hausbesitzer oder dessen Stellvertreter ein Fragebogen zur Aufnahme gelangen muß, ist selbstverständlich.

Wir haben zu der gesammten hiesigen Einwohnerschaft das Vertrauen, daß dieselbe durch bereitwilliges Entgegenkommen das an sich schwierige Aufnahmegeschäft nach Möglichkeit unterstützen wird.

Breslau, den 9. August 1875. [334]

Der Magistrat
hiesiger Königlicher Haupt- und Residenzstadt.

Königliche polytechnische Schule in München.

Das **Wintersemester 1875/76 beginnt mit der Immatriculation am 15. October 1875 und schliesst mit dem 30. März 1876.** Das Verzeichniss der Vorlesungen, Uebungen und Practica, welche an den sechs Abtheilungen der technischen Hochschule gehalten werden, ist in der Augsburger „Allgemeinen Zeitung", im Nürnberger „Correspondenten von und für Deutschland", in der Wiener „Neuen freien Presse", in der „Cölnischen Zeitung", sowie in der „Bohemia" in Prag, und zwar in der Nummer vom 13. August, ebenso im Programm der königl. polytechnischen Schule für das Studienjahr 1875/76 enthalten, welches durch jede Buchhandlung und durch das Secretariat der polytechnischen Schule bezogen werden kann. [2293]

Dr. Beetz, d. Z. Director.

Liebich's Etablissement.
Täglich Militär-Concert.
J. Peplow, Capellmeister 11. Regts.

Simmenauer Garten.
Heute:
Großes Concert
und
Auftreten der berühmten Gymnastiker Herren **Geselli**, der Turner-Königin **Miss Emmy**, der **Signora Lorina** und des Balletmeisters Herrn **Hernanl.**
Anfang 7¼ Uhr. [2406]
Entree für Herren 20 Pf.
für Damen und Kinder 10 Pf.

Morgen Sonnabend:
Letztes großes Neptun-Fest.

Gebr. Roesler's Etablissement.
Täglich
Großes Concert
von der Capelle des Herrn **C. Faust.**
Abends: [2173]
Brillante Gas-Illumination.

Paul Scholtz's Etablissement.
Täglich Concert
der Breslauer Concert-Capelle.
[2413] Bilse.

Zelt-Garten.
Täglich
Großes Concert
des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel.**
Anfang 7 Uhr. [1924]
Entree à Person 10 Pf.

Hildebrand's Etablissement.
Freitag, den 13. August:
Großes Militär-Concert,
von der Regiments-Musik des Leib-Kürassier-Regiments (Schles.) Nr. 1
unter Direction des Capellmeisters Herrn **F. Grube.**
Anfang 7 Uhr. [2416]
Entree für Herren 20 Pf., für Damen 10 Pf., Kinder frei.

Oberschlesische Eisenbahn.

Eine Anzahl Exemplare des Berichts über die Verwaltung der Oberschlesischen, Breslau-Posen-Glogauer, Stargard-Posener, Posen-Thorn-Bromberger, Breslau-Mittelwalder, Wilhelms- und Niederschlesischen Zweigbahn für das Jahr 1874 ist für diejenigen Herren Actionäre, welche Kenntniß davon nehmen wollen, in unserem General-Bureau im neuen Verwaltungs-Gebäude — Oberschlesischer Bahnhof und Claassenstraßen-Ecke —, sowie in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft zur Verabfolgung niedergelegt. [2414]

Breslau, den 10. August 1875.

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Zum gemeinschaftlichen Tarif der Oberschlesischen, Rechte-Oder-Ufer-, Niederschlesisch-Märkischen, Berlin-Görlitzer rc. Eisenbahn für Oberschlesische Steinkohlensendungen vom 1. August pr. ist vom 1. d. Mts. ab ein Nachtrag IV. mit Frachtsätzen für Nikrisch und Seidenberg in Kraft getreten.

Breslau, den 10. August 1875. [2415]

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Wegen eines auf der Strecke Breslau-Reppen einzulegenden **Eil-Güterzuges** wird Zug 13

vom 14. August d. J. ab

in nachstehendem Fahrplan coursiren:

Abgang	Liegnitz	6	Uhr	—	Minuten Früh,
„	Vorderheide	6	„	23	„ „
„	Lüben	6	„	53	„ „
Ankunft	Raudten	7	„	23	„ „

Breslau, den 9. August 1875. [2257]

Directorium.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

[2412]

Die Lieferung von
89,5 Mille Verblendziegeln,
17,5 „ glasirten Ziegeln,
370,0 „ gewöhnlichen Mauerziegeln,
13,6 „ Hohlziegeln,
4,5 „ Dachziegeln,
1,35 „ langen Simsziegeln

zu dem Bau des Empfangs-Gebäudes auf Bahnhof Nieder-Salzbrunn soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, wozu ich einen Termin

auf Sonnabend, den 21. August cr., Mittags 12 Uhr,

in meinem Bureau hierselbst (altes Empfangs-Gebäude) anberaumt habe.

Hierauf reflectirende Submittenten haben ihre Offerte mit der Aufschrift: „Ziegel-Lieferungs-Offerte" versiegelt rechtzeitig an mich einzusenden.

Submissions-Offerten-Formulare nebst den speciellen Bedingungen sind in meinem Bureau einzusehen oder gegen Zahlung von 1 Mark von dem Abtheilungs-Bauschreiber Rohde hierselbst zu erfordern.

Freiburg, den 7. August 1875.

Der Abtheilungs-Baumeister.
H. Frederking.

Oels-Gnesener Eisenbahn.

Vom 16. August c. ab werden auf sämmtlichen Stationen der diesseitigen Eisenbahn Privatdepeschen zur Beförderung nach allen Reichs- und ausländischen Telegraphen-Stationen angenommen. [2296]

Direction.

Die Taubstummen-Anstalt in Breslau

wurde vor 54 Jahren mit 10 Zöglingen und 5 Schulgängern eröffnet; jetzt werden in derselben über 140 taubstumme Kinder aus allen Theilen Schlesiens unterrichtet und zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft ausgebildet. Das ist das Werk Schlesischer Wohlthätigkeit! An diese wenden wir uns auch jetzt, wo in Kirchen und Häusern milde Gaben für unsere Anstalt gesammelt werden, und wir wissen, daß wir das nicht vergeblich thun. [2295]

Der Verein für den Unterricht und die Erziehung Taubstummer.

Herrmann Thiel, Atelier für künstliche Zähne u. s. w. Junkernstraße 8, 1. Etage.

Bekanntmachung. [105]

Die unbekannten Erben und Erbeserben nachstehend benannter hiesiger, ohne Testament verstorbener Einwohner:

1. der am 9. März 1873 im Alter von 40—46 Jahren mit Hinterlassung von ungefähr 50 Thlr. = 150 Mark verstorbenen unverehelichten **Marie Borrmann,**
2. des am 26. April 1873 im Alter von etwa 46 Jahren mit Hinterlassung von ungefähr 22 Thlr. = 66 Mark verstorbenen Buchhalters **Justus Böckelmann,**
3. des am 9. März 1873 im Alter von 28 Jahren mit Hinterlassung von etwa 58 Thlr. = 174 Mark verstorbenen Telegraphenboten **Wilhelm Klimpel,**
4. der am 21. October 1873 im Alter von 75 Jahren mit Hinterlassung von ungefähr 36 Thlr. = 108 Mark verstorbenen unverehelichten **Johanna Hanke** alias **Hahn,**
5. der am 24. October 1873 im Alter von 76 Jahren mit Hinterlassung von etwa 60 Thlr. = 180 Mark verstorbenen unverehelichten **Theresia Schneemann,**
6. des am 25. October 1873 im Alter von ungefähr 26 Jahren mit Hinterlassung von etwa 5 Thlr. = 15 Mark verstorbenen Sergeanten **Otto Heidenreich,**
7. der am 13. März 1874 im Alter von 65 Jahren mit Hinterlassung von etwa 25 Thlr. = 75 Mk. verstorbenen verwittweten Töpfer **Haase**, geb. **Rosalie Ludwig,**
8. der am 31. Mai 1873 im Alter von 70 Jahren mit Hinterlassung von etwa 10 Thlr. = 30 Mark verstorbenen verwittweten Almosengenossin und Conditor-Gehilfe **Catharina Rott**, geb. **Lissowsky,**
9. des am 30. Juni 1873 im Alter von etwa 5 Monaten mit Hinterlassung von ungefähr 7 Thlr. = 21 Mark verstorbenen unehelichen Kindes der verstorbenen verwittweten Arbeiter **Griebsch**, geb. **Clemenz**, Namens **Carl Ernst August Clemens,**
10. der am 23. November 1873 im Alter von 54 Jahren mit Hinterlassung von etwa 30 Thlr. = 90 Mark verstorbenen Schneiderwittwe und Bedienungsfrau **Minna Weinrich**, angeblich eine geborene **Weiß** aus Braunschweig,
11. des am 5. Februar 1874 im Alter von 54 Jahren mit Hinterlassung von etwa 42 Thlr. = 126 Mark verstorbenen Schneider-Meisters **Johann Marschner,**
12. der am 28. November 1873 im Alter von 72 Jahren mit Hinterlassung von etwa 90 Thlr. = 270 Mark verstorbenen Conditorwittwe **Franziska Casper (Kaspar)** geb. **Sollmeyer,**
13. des am 29. April 1873 im Alter von einigen Wochen mit Hinterlassung von etwa 400 Thlr. = 1200 Mark verstorbenen unehelichen Sohnes der verstorbenen Bahnarbeiter-Wittwe **Caroline Kuppert**, geb. **Hippe**, Namens **Georg Richard Hippe,**

werden aufgefordert, ihre Erbansprüche bei dem unterzeichneten Gerichte sofort, spätestens aber im Termine

den 25. November 1875 Vormittags 11 Uhr vor dem Stadtrichter Dr. George im Terminszimmer Nr. 47 im II. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes

anzumelden, und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Erbansprüchen an die Nachlässe werden ausgeschlossen und letztere den bekannt gewordenen sich legitimirenden Erben, in deren Ermangelung aber dem Königlichen Fiscus als herrenlose Erbschaftsmasse werden zugeschlagen werden. Alle nach erfolgter Ausschließung sich meldenden näheren oder gleich nahen Erben der zu 1—13 genannten Personen sind verbunden, die Verfügungen der gemeldeten und legitimirten oder sich meldenden und legitimirenden Erben, eventuell des Königlichen Fiscus nach der Ausantwortung der Nachlässe an jene resp. diesen anzuerkennen und zu übernehmen, und können sie weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen fordern, sondern müssen sich lediglich mit dem, was alsdann von der Erbschaft noch vorhanden sein möchte, begnügen.

Breslau, den 16. Januar 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Credit in Wechseln
offerire soliden Geschäftsleuten. Gefl. Adressen sub **A. 345** an die Annoncen-Expedition von **August Pfaff**, Berlin, Spandauerstraße 31, zur Weiterbeförderung. [489]

Bekanntmachung. [106]

Nachstehende verschollene Personen:

1) der Kaufmann **August Gottlob Herrmann Gebhardt** aus Breslau, geboren den 27. April 1831, Sohn des Stellmachermeisters **Gottfried Gebhardt** und seiner Ehefrau, **Juliane** geb. **Wiesner**, zuletzt hier, Ohlauerstraße wohnhaft, und seit dem 26. April 1856 verschollen,
2) der Haushälter **Johann Gottlieb Posnansky**, geboren den 25. Januar 1823 in Kunzendorf, Sohn des Angerhäuslers **Gottlieb Posnansky** und seiner Ehefrau **Susanna** geb. **Schosnig**, zuletzt in Breslau wohnhaft und seit dem Jahre 1864 und länger verschollen,
3) der Kaufmann **Rudolph Julius Hübner**, geboren den 18. Juni 1837 in Tannhausen, Sohn des Pachtmüllermeisters **Ernst Wilhelm Hübner** und seiner Ehefrau **Anna Christiane** geb. **Konrad**, zuletzt in Breslau (Albrechtsstraße) wohnhaft und seit 1862 verschollen,

nebst ihren unbekannten Erben und Erbnehmern werden hierdurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichte sofort oder spätestens in dem

auf den **17. November 1875**, Vorm. 11 Uhr, vor dem Stadtrichter Dr. George, im Parteien-Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anstehenden Terminen zu melden, widrigenfalls die Eingangs unter Nr. 1 bis 3 genannten verschollenen Personen für todt erklärt werden, auch ihr Nachlaß den sich meldenden und ausweisenden Erben, in deren Ermangelung aber dem Königlichen Fiscus zugesprochen werden wird.

Breslau, den 16. Jan. 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 59/61 der Vorwerksstraße zu Breslau, Grundbuch der Ohlauer-Vorstadt Band I. Blatt 129, dessen Flächenraum 14 Ar 71 Q.-Meter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation zum Zweck der Auseinandersetzung gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 3585 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 7. October 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter

im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 9. October 1875, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 30. Juli 1875.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Engländer. [132]

Aufgebot.

Folgender von der hiesigen **Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft Iduna** ausgestellte Depositalschein [167]

Nr. 4130 vom 31. Januar 1874, über Verpfändung der Policen Nr. 66806/7 vom 28. August 1865, für den Zimmerhäuer **Leopold Dworatzek** und dessen Ehefrau **Johanna**, geb. **Hytrek**, in Laurahütte (Darlehn 25 Thlr.),

ist angeblich verloren gegangen.

Es werden auf Antrag der berechtigten Personen Alle, welche auf die obige Post und den darüber ausgestellten Depositalschein aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, dieselben binnen 3 Monaten vom ersten Erscheinen dieser Bekanntmachung ab, spätestens aber in dem

auf den 2. November d. J., Vormittags 11 Uhr, vor Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Bertram**, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10 anberaumten Termin anzumelden, widrigenfalls der betreffende Depositalschein für amortisirt erklärt wird.

Halle a. S., den 29. Juni 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Der große Seiden-Band-Ausverkauf ist Carlsstraße 27 in der Fechtschule im Hofe links. [1630]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

In **neuen, revidirten Auflagen** sind erschienen:

Generalkarte von Schlesien im Maassstabe von 1 : 400,000 in 2 Blatt (Chrom-Lithographie und Imperial-Format) nebst **Specialkarte vom Riesen-Gebirge** im M. v. 1 : 150,000 und vom **Oberschlesischen Bergwerks- und Hütten-Revier** i. M. v. 1 : 100,000, sowie einem Plane der **Umgegend von Breslau** i. M. von 1 : 50,000, entworfen und gezeichnet von dem Geh. R.-Rath im Königl. Handelsministerium **Liebenow.** Sechste Auflage. 2 Blatt. Preis M. 4, 60 Pf. — Auf Leinwand gezogen, in Carton Preis M. 7, 20. — Dieselbe. **Mit colorirten Grenzen.** 2 Blatt. Preis M. 5, 25. — auf Leinwand gezogen, in Carton. Preis M. 8, 00.

Specialkarte vom Riesengebirge (Maassstab 1 : 150,000.) Bearbeitet von **W. Liebenow**, Geh. R.-Rath. 7. Aufl. In eleg. Carton. Preis M. 1, 60 Pf.

Specialkarte der Grafschaft Glatz nebst angrenzenden Theilen von **Böhmen** und **Mähren** etc. (Maassstab 1 : 150,000). Bearbeitet von **W. Liebenow**, Geh. R.-Rath. 6. Aufl. In eleg. Carton. Preis M. 2, 25 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Bei **H. Liebermann in Brieg** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Deutscher Volkskalender,
insbesondere zum Gebrauch für Israeliten
auf das Jahr 1876 (5636). [1656]
23. Jahrgang. Preis brochirt 1 Mark 25 Pf., cartonirt 1 Mark 50 Pf.

Für Bergwerke, Steinbrüche und Tunnelbauten rc.

Montag den 16. d. M. von Vormittag 10 Uhr ab, werde ich im **Rögner'schen Bürstenfabr.-Etablissement in Striegau** einen **verbesserten amerikanischen** [2277]

Steinbohrer

arbeiten lassen und sind zur dieser Probe-Arbeit alle Herren Interessenten hierdurch ergebenst eingeladen. — 100 Stück solcher Bohrer sind jetzt beim Tunnelbau der St. Gotthardbahn in Thätigkeit und haben die außerordentl. Leistung erwiesen.

Werner Lange, Ingenieur,
z. Z. wohnh. im Hotel z. deutschen Kaiser in Striegau.

Probsteier Spanischen Doppel-Roggen,
vor dem Regen geerntet, verkauft zur Saat mit 2 Mark über höchste Breslauer Markt-Notiz am Tage der Lieferung loco Boden per 100 Kilogr. das **Dominium Laskowitz**, Kreis Ohlau, per Casse. [644]

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4054 die Firma [133]

Carl Kirchner

und als deren Inhaber der Hutfabrikant **Carl Kirchner** hier heut eingetragen worden.

Branche: Hutfabrikation.

Breslau, den 9. August 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4055 die Firma [134]

F. H. Masur

und als deren Inhaber der Kaufmann **Franz Heinrich Masur** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 9. August 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 917 die durch den Austritt des Kaufmanns

David Glück

aus der offenen Handelsgesellschaft **Marcus Kanter** hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 4056 die Firma

Marcus Kanter

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Marcus Kanter** hier eingetragen worden. [135]

Breslau, den 9. August 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 840 das Erlöschen der dem Kaufmann

David Rosenthal

von der verehelichten Kaufmann **Fanny Rosenthal**, geb. **Holz**, hier für die Firma [136]

F. Rosenthal

hier ertheilten Procura heute eingetragen worden.

Breslau, den 9. August 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Eichene Mühlwellen
bei Ziegelm. **Fleischer**, Hubenerstraße hinter'm Stern. [1634]

Neue Säcke
sind preismäßig zu verkaufen bei
Schlesinger & Landsberg,
Museumplatz 9. [1609]

Die Jagd

der Feldmark Groß-Döbern, ca. 3000 Morgen, mit gutem Anstande, etwa ¼ Meilen am königlichen Forsten, soll

Sonntag, den 15. August, Nachmittags 2 Uhr,

im Gerichts-Kretscham auf 3 Jahre meistbietend verpachtet werden. Bedingungen können am Terminstage eingesehen werden. [647]

Groß-Döbern, Kreis Brieg, den 12. August 1875.

Der Orts-Vorstand.

An der **Hütten-Knappschafts-Simultan-Schule zu Lipine** soll baldmöglichst noch **eine dritte Elementar-Lehrerin** angestellt werden. Das Einkommen beträgt 750 Mark Gehalt, 108 Mark Mieths-Entschädigung und freie Feuerung. [650]

Qualificirte Bewerberinnen, welche auch Unterricht in weiblichen Handarbeiten zu ertheilen im Stande sind, wollen sich unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufs an die **General-Direction der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb zu Lipine bei Morgenroth OS.** wenden.

Klinik v. Staate concessionirt. Gründl. Heilg. hartnäckigster Fälle v. Syph., Geschl.-, Blasenkr., Schwäche, Impotenz rc. Dirigirender Arzt Dr. **Rosenfeld**, Berlin, Kochstr. 63. Auch briefl., ohne Berufsstörung. Prospecte gratis. [2032]

Geschlechtskrankheiten,
Hautkrankh., Syphilis, selbst die hoffnungslosesten und verzweifeltsten Fälle heile ich **brieflich** nach der neusten Heilmethode ohne jede Berufsstörung. Desgl. **Onanie** und deren Folgen. **Schwächezustände, Pollutionen** und alle Unterleibsleiden. **Dr. Harmuth, Berlin, Prinzenstr. 62.**

300,000 Thlr.
Mündelgelder sollen auf erste Hypotheken in grössern Posten vergeben werden. Gefl. Anfragen sub **A. 1926** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Agenturen, auch Commissionsläger

in couranten Artikeln, etwa: Cigarren, Liqueure ꝛc. übernimmt ein erfahrener Kaufmann, Besitzer eines größeren Geschäfts, mit feinsten Referenzen, welcher im Oberschlesischen Industriebezirk genau bekannt ist.
Offerten unter M. G. 74 an die Exped. der Breslauer Ztg. [549]

Rmk. 150

werden Demjenigen als Gratification zugesichert, welcher mir ein lebhaftes **Specerei-Geschäft mit Ausschank** in Oberschlesien zur Pacht nachweist. Offerten werden erbeten unter T. P. 10 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [636]

Ein Grundstück,

in einem der belebtesten Stadttheile Breslau's belegen, mit zwei Straßenfronten, hübschem Garten und großem Hofraum wird an reelle Selbstkäufer zu

verkaufen gesucht.

Das Grundstück eignet sich ganz besonders zu einer Fabrik-Anlage, verzinst sich gegenwärtig auf 44,000 Thaler und ist der Hypothekenstand desselben fest. — Gefäll. Off. unter Chiffre R. 267 befördert die Annoncen-Expedition von Ryba & Co. in Breslau.

Ein gut eingeführtes **Cigarren- und Tabak-Engros-Geschäft** mit guter Kundschaft am Platze und in der Provinz, ist veränderungshalber **ohne Activa und Passiva unter günstigen Bedingungen** zu verkaufen.
Offerten sub Chiffre A. 12 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung erbeten. [1657]

Ein im Entstehen begriffenes feines **Herren-Confections-Geschäft** (nicht Garderobe) in einer der belebtesten Kreisstädte Oberschlesiens, welches sich schon einer schönen Kundschaft erfreut, ist anderweitiger Unternehmungen wegen mit Activa und Passiva **zu verkaufen.** Erforderlich sind 1000 Thlr. Verkäufer würde auf Wunsch des Käufers bis 1. October im Geschäft verbleiben. [640]
Adressen unter A. N. 11 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Sophas, Fauteuils, gut gepolst., Krystallspiegel m. Marmor, Rollbureaux, Buffets, Bettst. m. Matr., Mah.-Stühle v. 1⅓ Thlr. an, sowie compl. Einricht., neu u. gebr., offerirt allerb. [2232]
W. Wreschner, Neuschestr. 58/59, II.

Unfehlbar vertilgt mein Pulver sofort Wanzen, Schwaben, Motten, Flöhe, überhaupt jedes Ungeziefer. Erfolg nach 15 Minuten garantirt. Preis à Schachtel 6 und 10 Sgr. [2299]
A. Gonschior, Weidenstr. 22.

Zur Einquartierung

empfehle ich mein großes Lager von Matratzen, Keilkissen, Steppdecken, Strohsäcken, Strohkissen.
Eisen- und Holzbettstellen von den billigsten bis elegantesten Qualitäten in größter Auswahl.
Wollene Militär-Schlafdecken in bunt und weiß.
Julius Henel, vorm. C. Fuchs, am Rathhause 26. [2411]

Frisches Rehwild,

Rehrücken von 2 Thlr. an, nebst Keulen empfiehlt
G. Pelz, Ring 60, Ecke Odderstr.

Preßhefe,

weiß und sehr triebfähig, à Pfund 50 Pf., in Th. Höhenberger's Preßhefenfabrik, Breslau (Bürgerwerder), Werderstraße 5a, drittes Haus neben J. C. Anwand's Mehlverkauf.

300 Mille

schön gebrannte Klinker-Ziegeln habe ich billig abzugeben. [586]
A. Katschinsky in Myslowitz.

Original-Thiere

der schönsten Race lapin bélier (Widderkaninchen), hasengrau, 5 bis 10 Monat alt, (zuchtfähige 6 bis 10 Pfund schwer) verkaufe ich fortwährend je nach Alter zu 18—30 Mark das Paar. [1629]
Ahrensburg bei Hamburg.
L. Vaudel, Hinter-Thiergarten.

Auf Dominium Kunzendorf per Obernigk steht eine 2 Zoll große, truppenfromme [622]

braune Stute

preismäßig zum Verkauf.

Ein Paar **braune Wagenpferde,** 6 und 8 Jahre alt, 4 Zoll hoch, stehen in Reichenbach i. Schles. zum Verkauf und nimmt Kreis-Thierarzt Scholz dort Offerten entgegen.

Ein schöner [446]

Doppel-Pony,

7 Jahre alt, kräftiges, frommes und bequemes Reitpferd, ist zu verkaufen. Hebendorf bei Reichenbach i. Schles.
Hanke, Gutsbesitzer.

3 bis 400 Stück starke gesunde Hammel

kauft zur Mast das gräfl. zu Limburg-Stirum'sche Wirthschafts-Amt Gr.-Peterwitz bei Bahnhof Canth. [641]

Wegen Todesfall Ausverkauf von Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren

zu den billigsten Preisen. [1438] Junkernstraße Nr. 6.

Charles Burrel & Sons Locomobilen und Dreschmaschinen, Göpel- und Handdreschmaschinen, Sack'sche Drillmaschinen, sowie Siedemaschinen, Quetsch- und Schrotmühlen, Rüben- und Kartoffelmusmaschinen, Getreidesortirmaschinen empfehlen unter Garantie von unserem Lager [2084]
Felix Lober & Co., Neue Sadowastr. Nr. 60.

Wir haben eine Anzahl [2304]

Schmelz-Oefen

geringerer Qualität auf Lager, welche partienweise zu billigen Preisen abgeben
Schlesische Thonwaaren-Fabrik zu Tschauschwitz.

Knochenmehl,

präparirt und gedämpft,

Superphosphate,

mit und ohne Stickstoff, empfehlen billigst [1775]
Schoeder & Petzold, Zwingerstrasse 4.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Eine geprüfte musikalisch gebildete [2302]

Lehrerin

oder **Elementarlehrer,** evangl., wird zum Unterricht für 3 Kinder auf's Land gesucht. Gefl. Offerten unter Chiffre N. 1216 befördert das Annoncen-Bureau **Bernh. Grüter in Breslau** Riemerzeile 24.

Offene Stellen in allen Branchen werden nachgewiesen durch „Providentia", Breslau, Werderstr. 5a.

In meinem Colonialwaaren-Engros-Geschäft wird zum 1. October d. J. die Stelle des [648]

ersten Commis

frei. Comptoirkenntnisse und schöne Handschrift sind Bedingung. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht.
Bewerber wollen **Abschriften** ihrer Zeugnisse beilegen.
Kattowitz, im August 1875. L. Borinski.

Ein Commis,

Verkäufer und Decorateur, kann in meinem Mode-Waaren- und Confections-Geschäft pr. 1. October placirt werden. [2260]
Julius Heinemann, Liegnitz.

Ein

junger Mann,

militärfrei, 26 Jahre alt, der zuletzt 4½ Jahre ein Eisen-Geschäft selbstständig erfolgreich geführt, mit guten Zeugnissen, sucht passende Stellung in einem größeren Geschäft per 1. October d. J. Gefl. Offerten unter Nr. 8 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [1613]

Ein **junger Mann (Specerist),** der deutschen und poln. Sprache mächtig, sucht per 1. Septbr. anderw. Engagement. Gefl. Offert. unter F. K. 56 postlagernd Oppeln erbeten. [1598]

Für Getreidehändler.

Ein junger Mann, der 8 Jahre in einem der größten Getreidegeschäfte Posens arbeitet und mit dem Ein- und Verkauf, Spedition u. Comptoirarbeiten vertraut ist, sucht anderweitige Stellung. Gefl. Offerten bitte unter R. B. 13 in der Expedition der Bresl. Ztg. abzugeben. [1650]

Ein Färbergehilfe,

junger Mann, welcher schon in größeren Kleiderfärbereien gearbeitet und in dieser Branche etwas Gutes selbstständig zu leisten vermag, kann bei gutem Gehalt und dauernder Stellung zum 1. September bei Unterzeichnetem eintreten. [612]
H. Baumgarten in Reichenbach i. Schl.

Ein Lehrling

mit nöthiger Schulbildung wird per bald oder 1. October c. gesucht. [2279]
Bunzlau i. Schles.
M. Behmack, Manufacturwaaren-Geschäft.

Für mein **Colonial-, Eisenwaaren- und Destillationsgeschäft** suche ich einen (H 22477)

Lehrling,

welcher polnisch spricht, gleichviel welcher Confession, zum baldigen Antritt unter ganz soliden Bedingungen. [2271]
M. Cohn in Oppeln.

Ein junger gebildeter Mann, welcher sich dem Fache der Landwirthschaft widmen will, findet Aufnahme bei mäßiger Pensionszahlung auf der Herrschaft Gr.-Peterwitz bei Bahnhof Canth. [642]

Auf zwei größeren Dominien in der Provinz Posen, mit technischen Gewerben, finden

2 Oeconomie-Eleven

aus anständiger Familie, gegen mäßige Pensionszahlung **sofort Aufnahme.**
Offerten sind unter Chiffre T. 1944 an **Rudolf Mosse,** Breslau, zu richten. [2274]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Ein Laden

zum Colonial-Waaren-Geschäft geeignet, Ecke, gute Lage, wird per 1. October unter Chiffre A. V. 14 durch die Expedition der Bresl. Ztg. gesucht. [1655]

Ring, Riemerzeile 14

ist ein freundl. part. Geschäftslocal, auch zum Comptoir geeignet, p. Neujahr zu vermiethen. Preis 200 Thlr. p. a. Näheres daselbst im Juweliergeschäft. [2174]

Ring Nr. 20

ist ein Gewölbe nebst Comptoir zu vermiethen. [2301]

Teichstraße Nr. 11,

nahe der Gartenstraße, ist die halbe 3. Etage, drei Zimmer mit Zubehör, 200 Thlr. Miethe, zu vermiethen.

Eine Wohnung, bestehend aus zwei 2fenstrigen und einer 1fenstrigen Stube ist vom 1. October ab zu vermiethen. Näheres bei **W. Pätzold,** Brüderstraße 24, Hochparterre. [1632]

Ein gut möblirtes Zimmer ist zu vermiethen, auf Wunsch mit Pianino, **Rosenthalerstraße 1a.,** zweite Etage links. [2297]

Ein möbl. Zimmer, vornheraus, ist **Antonienstraße 16,** 2. Et. links, bald oder später zu verm. [1652]

In der Nähe des Tauentzienplatzes oder des Museum-Platzes wird, per 1. October beziehbar, eine herrschaftliche Wohnung von 4—5 Zimmern zu miethen gesucht. [2284]
Gefällige Offerten werden erbeten unter der Chiffre A. L. 84 postlagernd.

Beim Fettviehmarkte ist eine großer eingezäunter Platz nebst Wohnung zu vermiethen. Näheres bei Ziegelm. Fleischer, Hubenerstr. hinter'm Stern.

Breslauer Börse vom 12. August 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Preuss. cons. Anl.	4½	105,75 B.	—
do. Anleihe	4½	—	—
do. Anleihe	4	98,50 G.	—
St.-Schuldsch.	3½	92,75 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	144 G.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100,75 etw.bzG	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86 G.	—
do. do.	4	96,55 G.	—
do. Lit. A.	3½	—	—
do. do.	4	96 B.	—
do. do.	4½	102,50 B.	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. do.	4	—	—
do. Lit. C.	4	I. 96,25 B. II. 95,60 G.	—
do. do.	4½	102,50 B.	—
do. (Rustical)	4	I. 95,50 B.	—
"	4	II. 95,50 B.	—
do. do.	4½	102,25 G.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,25 B.	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97,25 B.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Fr.-Hilfsk.	4	93 G.	—
do. do.	4½	100,75 G.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,30 bz	—
do. do.	5	100,85 bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1881)	6	—	—
do. (1885)	6	—	—
do. (1882)	5	gek. —	—
Italien. Rente	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	$4\frac{1}{5}$	—	—
do. Silb.-Rent.	$4\frac{1}{5}$	67,60 G	—
do. Loose 1860	5	—	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—	—
do. Pfandbr.	4	—	—
do. do.	5	—	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—	—
Warsch.-Wien.	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.-Schw.-Frb.	4	82 B.	—
Oberschl. ACD	3½	143 G.	—
do. B.	3½	133 B.	—
do. E.	3½	135,75 B.	—
R.-O.-U.-Eisenb	5	106 B.	—
do St.-Prior.	4	109 G.	—
B.-Warsch. do.	5	—	—
do St.-A	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	90 B.	—
do. Litt. G.	4½	96,50 G.	—
do. Litt. J.	4½	—	—
do. Litt. K.	4½	94 B.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	86,25 B.	—
do. Lit. C u. D.	4	93,35 B.	—
do. 1874.	4½	98,60 etw.bzB	—
do. Lit. F.	4½	—	—
do. Lit. G.	4½	99,75 B.	—
do. Lit. H.	4½	—	—
do. 1869	5	104,25 G.	—
do. Ns. Zwb.	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	104,25 G.	—
R.-Oder-Ufer	5	104,25 bz	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Lud.-B.	5	101,50 B.	—
Lombarden	4	173 G.	pz 174 bz
Oest.Franz-Stb.	4	496 G	pz 497,50 bz
Rumänen-St.-A.	4	30 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wiez.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Central-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Börsen-Maklerbank	4	-	—
do. Discontob.	4	73,25 B.	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	fr.	58 G.	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	—
do. Wechsl.-B.	4	69 B.	—
D. Reichsbank	—	—	153 G.
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank	4	—	79,50 B.
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	—
Schls. Bankver.	4	95,65 bzG.	—
do. Bodencrd.	4	95,25 bzG.	—
do. Centralbk.	4	—	—
do. Vereinsbk.	4	—	88,75 G.
Oesterr. Credit	4	384 G.	pz 385à84,50bG

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	—	—
do. Baubank	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	29,75 G.
Laurahütte	4	92 bzB.	pz 92à91,50 bz
Moritzhütte	4	—	31 B.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	50 G.	—
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengies.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	—	65,50 G.
do. do. II.	4	—	65,50 G.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	89à90 bzG.	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	87,75 G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	93 B.
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	53 G.
Vorwärtshütte	4	—	26 B.
Schl. Gasactien	—	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	182,65 bzB.	—
öst. Silbergulden	—	—
do. ¼ Gulden	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	281,20 bz	—

Wechsel-Course vom 11 August.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	171 G.	—
do. do.	3½	2 M.	169,70 G.	—
Belg.Pl. 100 Frcs.	3	kS.	—	—
do. 100 Frcs.	3	2 M.	—	—
London 1 L.Strl.	2½	kS.	20,42 G.	—
do. do.	2½	3 M.	20,29 G.	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81 G.	—
"	4	2 M.	—	—
Warsch 100 S.-R.	—	8 T.	281 G	—
Wien 100 fl.	4½	kS.	182,30 B.	—
do. do.	4½	2 M.	180,80 B.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation (pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	Pf.	mittle M.	Pf.	ordinäre M.	Pf.
Weizen weisser	22	80	21	—	19	10
do. gelber	22	—	20	50	19	—
Roggen	18	40	17	10	15	80
Gerste	16	80	15	50	14	10
Hafer	17	60	15	60	15	20
Erbsen	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen. Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	26	25	25	25	23	[illegible]
Winter-Rübsen	25	50	24	25	23	[illegible]
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	
Dotter	—	—	—	—	—	
Schlaglein	—	—	—	—	—	

Heu 4,00—4,40 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 35,00—37,50 Mark pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 13. August
Roggen 163 Mrk., Weizen 207, Gerste 14[illegible] Hafer 158, Raps 267, Rüböl 58, Spiritus [illegible]

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 55,20 bzB., 54,50 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 50,58 bzB.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 49,93 G.
Zink ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.